



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

203 (4.5.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286387](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286387)

Winters
Seine-
nen, daß
der Kue
es und
Sie hat
immer
s Haus
un hat-
sammel-
tet. Die
n, da es
a einem
ger ein-
cher be-
nn aus-
e Haare
ird der
n volles
sch von
ung zu

er Ver-
treuzun-
cht wer-
entstohes
en. 150
nd Se-
einem
h eines
und in
trischen
allampe
gen un-
digleits-
und gibt
orer die
in rotel
ein an-
dem Ge-
sch daß
gesteilt
verdäut-
dald ein
balliert
Strahen-
Beiden
er ande-
n Autos.

ruzer
ufen, Mel-
a. Bömer
aufrichtig,
330 537 9)

-
doß
Je
auf
che-
buch
halb
gen-
ndt-
urde
ngen
m
ann-

(Italien)
vom Dienst
politi; Gef-
eneiner; für
el (nur Zeit
Bewegung;
e. Beutler
en Deimat-
Gans; für
e: Wilhelm
e. Hermann
historisch
von Seerü
nd. Berlin
16-17 Ubr
1942).
erboten. -
m. 19.6.

mhelm.
1912 Uhr
sch. Nr. 2
354 21.
sch. Mannb
nr
m Nr. 10,
men Nr. 2
Abend er
B.

ber 41 354

ber 6 950

ber 3 700
52 000

Waffenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3. 14/15, Fernspr.-Central-Nr. 354 21. Das „Waffenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentl. 1. Mal. Grundpreis: Drei Monats 2,30 RM u. 60 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einmal 66,48 Pf. Postgebühren) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B erl. wöchentl. 2mal. Bezugpreis: Drei Monats 1,70 RM u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM. (einmal 51,35 Pf. Postgebühren) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Bei der Zeitung am Erscheinen (auch d. 2. Mal) bestellb. befreit sein Ansp. auf Entschädigung.

Einzelhefte: Gesamtauflage: Die 12seitige, 20-Zeilige, 34-Zeilige 10 Pf. Die 4seitige, 20-Zeilige, 34-Zeilige 10 Pf.

Früh-Ausgabe A 8. Jahrgang MANNHEIM Nummer 203 Mittwoch, 4. Mai 1938

Die historischen Tage von Rom haben begonnen

Der Führer ist wie ein Triumphator in die „Ewige Stadt“ eingezogen!

Unvergessliche Bilder der Pracht und des Jubels krönten diesen Feiertag

des Imperiums / Der Führer hat im Königspalast Wohnung genommen

Am neuen Ostia-Bahnhof

DNB Rom, 3. Mai.
Die in eine Flut von Licht getauchten weichen Empfangshallen des eigens für den Führerbesuch in Rom fertiggestellten Ostia-Bahnhofs waren mit den Wahreichen der beiden eng verbundenen Erneuerungsbewegungen Deutschlands und Italien, mit den Fahnen beider Nationen und prächtigen Blumen herrlich geschmückt. Als der Führer, geleitet vom König und vom Duce, den Bahnhof verließ, brante ihm von dem großen, halbrunden Platz vor der Station, auf dem Abordnungen der italienischen Wehrmacht, der faschistischen Parteigliederungen und die aus allen Teilen Italiens herbeigelegten Formationen der Auslandsorganisation der NSDAP Aufstellung genommen hatten, ein Sturm von Leidenschaftlichen Begrüßungsrufen entgegen.

Monate gewaltiger und großzügiger Vorbereitung und freudigster Erwartung finden jetzt ihre Erfüllung. Die an großen geschichtlichen Ereignissen so reiche Stadt Rom erlebt heute einen neuen großen Höhepunkt ihrer Geschichte, wie er der Bedeutung des von Mussolini zu einer Großmacht ersten Ranges erhobenen faschistischen Italien entspricht.

Dor der Front der Ehrenkompanie

Nach der herzlichen Begrüßung durch den König von Italien und Kaiser von Kethiopien Viktor Emanuel III. und durch den Duce schreitet der Führer die Front der vor dem Ostia-Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie ab. Dann besteigt der König und Kaiser mit dem Führer die Salafische.

Dem Führer des nationalsozialistischen Deutschland, Adolf Hitler, ist am Dienstagabend bei seiner Ankunft in dem großartig geschmückten Rom ein ungeheuer herzlicher und begeisterter Empfang bereitet worden. Der Sonderzug des Führers traf nach einer eindrucksvollen Fahrt durch ein ihm freudig zjubelndes Italien um 20.30 Uhr in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums ein. Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Kethiopien Viktor Emanuel III. und der italienische Regierungschef Benito Mussolini, Duce des Faschismus, hießen den Führer, der als erster den Sonderzug verließ, auf dem Ostia-Bahnhof vor den Toren Roms herzlich willkommen.



Der Führer Großdeutschlands und der Duce des römischen Imperiums. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rom erlebte eine Lichterflut ohnegleichen

Ein Sonderberichterstatter meldet uns noch ergänzend:
Der stundenlange Aufmarsch zum Empfang des Führers und Reichstanzlers in der Hauptstadt des Faschismus ist mit jener Ordnung und Pünktlichkeit erfolgt, die das faschistische Italien seit langem auszeichnet. Schon eine Stunde vor der Ankunft des Führers ist die Ehrenformation, bestehend aus einem Grenadier-

batalillon, in der festlich erleuchteten Säulenhalle des Ostia-Bahnhofs mit der Regimentsfahne angetreten. Ihr gegenüber stand die schwarze Front der Leibstandarte, als der Duce um 20 Uhr in der Uniform des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz in Begleitung des Außenministers Graf Ciano erschien und unter den Klängen der Giovinezza die Front abschnitt. Bereits vorher waren in der von einer mit

Waffenkreuzen geschmückten Germania bedeckten Empfangshalle die Mitglieder der deutschen Botschaft in der neuen Diplomatenuiform erschienen. Ferner hatten sich vom Diplomatischen Korps der Iapanische Botschafter und die Gesandten von Ungarn, Jugoslawien, Nationalspanien und Mandtschukuo eingefunden. In rascher Folge waren auch sämtliche Mitglieder der italienischen Re-

glerung, Vertreter des Großen Rates des Faschismus, des Parteidirektoriums und hohe Offiziere der Wehrmacht erschienen. Immer mehr zeigte das Bild in dem nach dem modernen formenden Willen für den Empfang des Führers erbauten Bahndof und seine Halle militärische Form und militärischen Pomp.

Der König in neuer Marschalluniform

20.30 Uhr erschien Seine Majestät der König von Italien und Kaiser von Kethiopien in der Uniform des vor wenigen Wochen für ihn und den Duce geschaffenen Ranges des Ersten Marschalls des faschistischen Imperiums. In Begleitung der Staatssekretäre der Wehrmacht und der engsten Mitarbeiter in großer Uniform schreitet der König und Kaiser unter den Klängen des Königsmarsches die Front der Ehrenformation ab.

Nur vor 20.30 Uhr, während die Kameraleute ihre Apparate bereits in Gang haben, tritt Seine Majestät Viktor Emanuel III. immer in angeregter Unterhaltung mit dem Duce und dem Grafen Ciano, auf den Bahnsteig.

Die herzliche Begrüßung

Die letzten scharfen Kommandos werden gegeben. Die Truppen präsentieren. Als der Wagen des Führers unmittelbar vor der Empfangshalle hält, entseigt ihm Adolf Hitler, der das Abzeichen des Ehrenkorporals der faschistischen Miliz angelegt hatte und den Ehrenstich der Miliz trug.

Der Führer wird sofort vom König von Italien und Kaiser von Kethiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuches Mussolinis in Deutschland erinnert, den Führer des nationalsozialistischen Deutschland willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hat, stellt der König und Kaiser dem Führer in der Empfangshalle die Vertreter des Diplomatischen Korps vor.

Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab und grüßt die alte ehrwürdige Fahne des Grenadierregiments und die Fahne der Leibstandarte des Duce mit erhobener Rechten.

Der Führer im Quirinal

Rom empfing seinen Gast mit geradezu phantastischer Pracht

(Drahtbericht unseres in Rom weilenden Hauptschriftleiters)

Dr. K. Rom, 3. Mai.

Rom ist seit den frühen Morgenstunden ein überschäumendes Meer von Menschen, Fahnen, Fahrzeugen und Uniformen. Herrliche Maiensonne überfrachtet die Ewige Stadt. Der Himmel blaut über Rom.

Um acht Uhr früh marschieren bereits der Aufzug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ mit klingendem Spiel durch die Straßen der Innenstadt. Draußen auf den Corso-Bahnhöfen werden die Parade- und Wägenmannschaften ausgetrieben. Diezüge aus den Provinzen bringen Tausende und aber Tausende von Menschen nach Rom. Die buntesten und herrlichsten Trachten schimmern und glitzern in der Sonne des Feiertags.

Hochbetrieb in der Innenstadt

Trachtengruppen von Popolavoro bewegen sich auf den Straßen und Plätzen. Die schönsten Paradeuniformen der Armee-Offiziere, der Carabinieri und anderer Formationen beleben das Straßenbild. Ein Strom von Menschen wagt ununterbrochen über die herrlich geschnittenen Straßen und Plätze. Die Verkehrspolizei hat alle Hände voll zu tun. Der 3. Mai ist zum Feiertag erklärt. Auf der Via Vittorio Veneto promenierte zwischen 12 und 13 Uhr das elegante Rom in feierlicher Stimmung. Der Arbeiter aus den Stadtbezirken hat seinen Sonntagssack angezogen und kommt voller Erwartung auf allen möglichen Fortzügen in die festlichen Innenstadt. Volklich marschieren durch Rom, die Wachtmeister, die faschistischen Miliz und die faschistische Jugend. Sie sammeln sich an ihren Treffpunkten und marschieren in ununterbrochenen Zügen zu ihren Aufmarschplätzen. Die Stadt lebt heute mehr denn je im Ueber-schwang von Farben und Formen. Ein Tag so ganz aus dem Herzen des Italiens! Er ist hingegeben an das Ereignis, gehört in seinem ganzen Gehalten der großen historischen Stunde.

Kaum in Worte zu fassen...

Wir fahren zwischen 18 und 19 Uhr vom Quirinal zum Bahnhof Ostia, wo der Führer

in einer Stunde ankommen wird. Pracht, Macht und Begeisterung, die sich unseren Augen bieten, sind kaum in Worte zu fassen. Am Quirinal stehen die Carabinieri in schmutzen Paradeuniformen. Links und rechts der Straße warten in Linien zu zwei Gliedern Truppenteile der italienischen Armee und der faschistischen Parteil. Dahinter das Volk. Die Trauben hängen die Menschen an Straßen, Plätzen, Häusern und Mauern. Am Denkmal der Wolfen ist bereits die Abordnung der Stadt Rom mit den Fahnen der einzelnen Stadtteile aufgezo-gen. In der Nähe sind bereitete Straßen abge-flossen. Sabaria und Spahis sind es.

Jubel und Licht umfluten die fünf Kilometer lange Prachtstraße. Rom steht in seinem erhabensten Schmuck, seinem grandiosem Ausdruck in stierdarter Erwartung. Wir stehen am Quirinal und warten im Schweißen von Laufenden von Lichtern und Hundert-tausenden von Bakeln, bis der Triumphzug auf dem Platz vor dem Quirinal eintrifft. Von der

Stelle aus, wo wir stehen, sehen wir die herrlichen Konturen der angestrichelten Engelsburg. Menge Scheinwerfer flammten plötzlich auf. Der Platz vor dem Quirinal wird taghell erleuchtet. Die berittene Carabinieri präsen-tieren mit stühendem Säbel.

Der große Augenblick ist da

Die deutschen Nationallieder erklingen. Die Spitze der königlichen Garde-Kürassiere trabt über den Platz. Es ist ein Bild von phanta-stischer Pracht. Der König und Kaiser mit dem Führer erscheinen in der ersten Staatskarosse. Wir können mit ein in den gewaltigen Jubel, der über den Platz tobt. Und wir sind stolz und glücklich auf den Führer und die Freundschaft mit Italien. Die Augen der Welt sind auf Rom gerichtet, wo in diesen Tagen zwei große Männer das Schicksal Europas in den Händen halten. Der Führer ist im Quirinal. Hunderttausende umkreisen den Platz. Ununterbrochen rufen die Massen: „Hitler, Hitler, Hitler...“ Der Führer erscheint mit dem König und Kaiser auf dem Balkon. Die Luft erzittert von den entlosten Rufen...

Die Triumphfahrt durch Rom

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Dr. v. L. Rom, 3. Mai.

Ein phantastisches Bild überrascht den Führer, als er aus dem Ostia-Bahnhof heraus auf den weiten Platz trat. Das riesige Oval des Platzes wird abgeschlossen durch zwei große Türme, von denen stolz die Fahnen des Dritten Reiches und des italienischen Imperiums flatteren. Auf der linken Seite blühen die Fahnen der Schwarz eingekleideten Götterformation der faschistischen Jugend, der Akademiker von Parmesina, auf. Links neben der Schwadron der Kürassiere des Königs haben die Fahnen der Landesgruppe Italien und der NSDAP Ausstellung genommen und grüßen den Führer der Deutschen Nation.

Die Politischen Leiter der Auslandsorganisa-tion der NSDAP sind hier ebenfalls angetreten, ferner der Aufzug und der Spiel-männzug der SA-Standarte „Feldherrnhalle“.

An die 1000 Politische Leiter schließt sich die Truppe der Kürassiere der Wallia an, die mit präkettierten Gewehr regungslos dem Gott eine militärische Huldigung darbringen. In der Mitte des riesigen Ovals öffnet sich die Straße, von tausendstümmigem Lichterglanz überflutet.

Eine Triumphfahrt ohne Gleichen

Als sich der Führer von dem Duce verabschiedet hat und mit dem König und Kaiser in die Staatskarosse gestiegen ist, die von Fahrern in roter Livree geleitet wird, legt sich der erste Zug der Gardekürassiere des Königs in Bewegung. Der Kommandant der Kürassiere reitet hart an den Wagen des Königs heran, grüßt mit dem Degen und legt sich an die Spitze der Eskorte. Leuchtend stulzet das Licht über das unvergeßliche Bild...

Wenn drauste hinauf zu den gewaltigen Zeugen zweitausendjähriger europäischer Geschichte und hinauf zum nächtlichen römischen Himmel. Und dieser Jubel pflanzte sich fort auf der Fahrt.

Da, wo sich die vierstöckige Masse des Amphitheaters des Kaisers Flavian erhebt, das riesige Kolosseum, da beginnt das Imperium Rom's erhabene Gestalt anzunehmen. Es repräsentiert sich mit einem Schlage die alte Macht Roms, welche verjüngt mit dem neuen Imperium des Faschismus. Am Abhänge des Palatins erstreckt sich die Via del Trionfo, durchläuft den Konstantinbogen, um dann unmittelbar einzufließen in die Via del Impero. Hier drängt sich das Volk von Rom, unter ihm 6000 Italiendeutsche.

Immer neue Beifallsstürme

Kanonendonner mischt sich in die Explosionen von Raketen. Roter Feuer sieht plötzlich in den Bogengängen des alten Amphitheaters. In Rauch und Flammen sieht das mächtige Rund. Von fern klingen helle Hornsignale. Gepolstert lautstark das Volk. Die Regimentskapelle legt temperamentvoll mit den Trommeln ein. Die scharfen Rhythmen klingen die Straße entlang, wo eine Kapelle nach der andern einsetzt. Handelstischen der begeisterten Menge und Sprechbüchse mischen sich in die Musik.

Von Sekunde zu Sekunde steigert sich die Erregung, wächst zu einem einzigen Meer des Beifalls, als plötzlich die mit langen weißen Schmelzen gegierten Helme der Kürassiere auf der Straße aufliegen. Auf vier Reihen Reiter folgt die Staatskarosse, in der rechts neben dem König und Kaiser das Oberhaupt des Deutschen Reiches sitzt. Sie und die folgenden Karossen begrüßt immer wieder neuer Beifallssturm. Ein materielles Bild!

Am Quirinal

Schon in den Mittagstunden hatten die ersten Zuschauer auf dem Platz vor dem königlichen Palast, dem Quirinal, Posten bezogen. An Beifallereif kehte es ihnen nicht, denn am königlichen Schloß herrschte bereits ein eifriges Kommen und Geden der Würden Träger des Hofes und des Staates. Der Quirinal und der Palazzo Consilia, heute der Sitz des Kolonialministeriums, sowie die umliegenden Bauten aus der Renaissance und dem italienischen Barock sind fast ohne Schluß geschlossen. Der Quirinal trägt allein vor den Fenstern des ersten Stockwerkes je zwei Kerzenleuchter. Die königlichen Bauten haben Türmer im Savoyer Blau mit in Gold aufgelegten Kronen, und der Palazzo Consilia solche in den Farben der Stadt Rom aufgelegt. Aus vielen Fenstern hängen goldbare Gobelin's und Teppiche.

Als die Glocke der Hofkirche St. Andrea's 13.30 Uhr anzeigt, kündet Kanonenschlag, daß der Führer den Boden Roms betreten hat. Die großen Rännebel über dem Portal flammen auf. Die berittenen Carabinieri schultern die Säbel. Dann vernimmt man auch schon ein dumpfes Brausen, das alle in stierdarter Spannung versetzt.

Hitler auf dem Marmorbalkon

Pflichtlich intonieren die Musikkorps der Marine die deutschen Nationalhymnen. Die Truppen treten unter Bewehr. Die Carabinieri präsentieren. Da nach auch schon die Eskorte der Kürassiere. Nun ist auch schon der Wagen mit dem König und dem Führer in Sicht. Der Jubel schallt zum Orkan. Nach allen Seiten dankt der Führer. Damit ist auch schon die Eskorte unter dem Hauptportal verschwunden. Sofort strömt die Menge bis vor den Quirinal. Von allen Seiten erklingen „Hitler, Hitler“-Rufe. Die Kapelle der Marine intoniert erneut die deutschen Hymnen. Plötzlich richten die Scheinwerfer ihr Licht auf den prächtvollen Marmorbalkon über dem Hauptportal. Immer eindringlicher werden die Rufe.

Um 21.30 Uhr tritt der Führer in dem Augenblick, als die Kapelle das Horst-Wessel-Lied intoniert, auf den Balkon. Unmittelbar darnach folgen unter erneuten Heirufen der König und endlich auch die Herren der Begleitung des Führers. Minutenlang dauern die Ovationen. Kaum haben sich der Führer und der König zurückgezogen, seitens erneute Huldigungen ein.

„Hitler! — Hitler!“ wird in immer schnellerem Takt und immer stärker ansteigend gerufen, unterbrochen von Handclatschen und Heirufen, alles eine einzige grandiose Ovation. Die Menge wankt und weicht nicht. Aller Augen hängen an dem Balkon.

Überall sieht man zwischen der eingekleideten Menge die rotblauen Federbüschle der Carabinieri. Letzteren ist es unmöglich, aus den Massen herauszukommen. Die Fülle auf dem Vorplatz ist bedrückend. Es ist ein Bild von unbeschreiblichem Glanz. Die Italiener werden nicht müde, ihren deutschen Freunden zu versichern, daß Rom einen solchen Empfang und solche Stunden noch nicht erlebt habe.

Unter dem Geleit der Kürassiere Des Königs...

Als der Führer in der Staatskarosse des Königs den Bahnhofplatz verließ, schmetterten wiederum die Trompeten der Königskürassiere und gleichzeitig festete die Musikkapellen mit dem Spiel der deutschen und italienischen Nationalhymnen ein.

Hier reiten der Königskürassiere festete sich vor die Kolonne der 16 Wagen. Zuerst kam ein Wagen, in dem der Zeremonienmeister des königlichen Hofes, Graf Giriodi, ferner Admiral Bonelli, Generaladjutant des Königs und Kaisers, Norwettenkapitän v. Putt-lammer, Adjutant des Führers, und Oberst Leonardi, Flügeladjutant des Königs und Kaisers, Platz nahmen. Dann gliederte sich die Schwadron der Königskürassiere ein. Dann folgte die königliche Gatautsche mit dem Führer und König und Kaiser. Heirufe hallen über den Platz und begleiteten den Führer auf seinem ganzen weiteren Weg. Hinter dem Wagen folgten die übrigen Schwadronen der Königskürassiere.

In der ersten Reihe des Gefolges hatten Platz genommen: Reichsaußenminister von Ribbentrop, Außenminister Graf Ciano, ferner Graf Mattioli-Bosqualini, Chef des Zivilen Kabinetts des Königs und Kaisers, General Marchese Winari di Bernazzo, Erster Adjutant des Königs und Kaisers.

Zweite Reihe des Gefolges: der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Sekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, der Chef der Reichsfinanz-leh, Reichsminister Dr. Lammer, Admiral Cagna, Generaladjutant des Königs und Kaisers und Chef der königlichen Mission, die dem Führer als Ehrendienst beigegeben ist.

Dritte Reihe des Gefolges: Vorkämpfer von Radenen und Vorkämpfer Attilio, ferner Graf Rurari della Corte Dr., Mitglied der königlichen Mission.

Vierte Reihe des Gefolges: Reichsminister Dr. Goebbels, Minister Alfieri, General der Artillerie Reitel, Reichsleiter Bouhler.

Fünfte Reihe des Gefolges: Reichsminister Franke, Staatssekretär von Weizsäcker, Unterstaatssekretär beim italienischen Minister-präsidenten Medici del Pascello und Unterstaatssekretär des italienischen Außenministe-riums Pastanini.

Sechste Reihe des Gefolges: Reichsleiter Kanaan, Reichsführer Himmler, Unterstaatssekretär im Innenministerium Buffarini, ferner General Graf Colaro del Borgo, Oberstaatsminister des Königs und Kaisers.

Siebente Reihe des Gefolges: Reichspress- chef Dr. Dietrich, Gauleiter Staatssekretär

Boble, Chef des Protokolls von Bialow-schwa nante und sein italienischer Kollege Cortini.

Achte Reihe des Gefolges: Oberquartiermeister Generalleutnant von Falknagel, Obergruppenführer und Chefadjutant des Führers Brüchner, General Graf Guerlet und Quartiermeister Graf Suardi.

In den übrigen Reihen nahmen die anderen deutschen und italienischen Herren des Gefolges Platz.

Die Fahrt ging in Richtung zum Paulätor, wo der Gouverneur von Rom den Führer erwartete.

An der Pforte des antiken Rom

Die Wucht und der Zauber einer zweieinhalb-lausendjährigen Geschichte erfüllte den Augenblick, als dem Führer an der Porta San Paolo vor der Pyramide des Cajus Cestius der Willkommensgruß der Stadt Rom entboten wurde.

Neben dem Tor der Porta Ostiensis des alten Rom, durch das schon vor Jahrtausenden der

Verkehr nach Ostia, dem Seehafen Roms, flutete, ist nunmehr in die alte aurelianische Stadtmauer eine breite Weiche geschlagen worden, in die die neuangelegte Viale Adolfo Hit-ler einmündet. Vor dem hier entstandenem weiten Platz war ein festliches, von zwei wuchtigen Säulen überragtes Podium errichtet worden. Zwischen beiden Podien und vor einem purpurnen Hintergrund stand die Bronzefigur der säugenden Wolfen, das Sinn-bild dieser Ewigen Stadt.

Hier Piero Colonna, der Gouverneur von Rom, erwartete hier mit dem Vizegouverneur, dem Generalsekretär und zwölf Mitglie-dern des Gemeinderates den Führer. Auf beiden Seiten des Podiums hatten in den alten historischen Nischen Mitglieder der „Ge-treuen des Kapitols“ als Bannerträger mit den Fahnen der alten römischen Stadtteile Auffassung genommen.

Diese „Getreuen des Kapitols“ sind eine noch aus dem Mittelalter stammende Institution, deren Mitglieder aus den höchsten Ritterho in der Provinz Latio stammen und seit Jahr-hunderten die Treue zu der Roma Eterna sym-bolisieren.

Der Willkommensgruß der Stadt

Zu Füßen des Standbildes der Wolfen stand auf einem besonderen Ehrenplatz die ehrwür-dige Statue des alten Roms und neben ihr die Trikolore, die Fahne des geeinten natio-nalen Königreichs und des neuen stolzen Im-periums.

Die einzigartige Wirkung dieses Bildes wurde noch erhöht durch den Glanz des Scheinwerferlichtes, von dem diese ganze, für die Begrüßung des Führers errich-tete Anlage überstrahlt wurde. Im Hinter-grund aber loyerten auf der Stadtmauer Nite-las und auf den Zinnen der mächtigen Türme der Porta San Paolo Fahnen in diese lauder-dhafte Nacht. Auf dem weiten Platz hinter dem alten Stadttor waren Kolonialtruppen aus Afrika aufgestellt, deren rote und weiße Bar-nisse dem ganzen Bild einen geradezu phanta-stischen Abschluß gaben.

Man hebt vor innerer Erregung

Als der festliche Zug der Wagen mit dem König und Kaiser und dem Führer und Reichs-lanzier durch die im strahlenden Lichterglanz liegende Viale Adolfo Hitler betrat, konnte sich keiner der Anwesenden auf diesem Platz der Wucht der Augenblicke erziehen. Man erlebte eine Minute unerhörten

Gefühlens an der Jahrtausende alten Grenze des antiken Roms, man dachte vor innerer Erregung und Begeisterung.

Vor dem festlichen Podium hielt die Hofkarosse. Der Gouverneur von Rom, Herr Piero Colonna, begrüßte hier den Führer mit folgenden Worten in der Ewigen Stadt:

„Im erhabenen Namen Roms erwidere ich Ihnen, Führer der deutschen Nation, den begehrtesten Gruß der Stadt.“

Rom kann die tiefe Bewunderung, die die großen Götter Deutschlands für seine Kultur hatten, nicht vergessen. Eingedenk dieser hohen idealen Bande ist das römische Volk glücklich, die himmlischen Denkmäler seiner alten Macht und der Zeichen des erneuerten Imperiums zu empfangen.

Selten Sie auf dem heiligen Boden Roms willkommen!“

Als dann der Wagen mit dem Ehrengeleit der Garde die Einzugsfahrt durch das festliche Rom fortsetzte, löste sich die Spannung, die bis-her alle Zeugen dieser Augenblicke gebannt hatte, und ein Jubelsturm ohne Gleichen

Via triumphalis und Via dell' Impero

Zwei Männer und ein Weg / Die großen Tage von Berlin finden jetzt in Rom ihre Fortsetzung

Symbolisch sind die beiden Eingangswege von Berlin und Rom, durch die die beiden Führer ihrer Völker vorbei an den Denkmälern und Wahrzeichen ihrer Geschichte und umbrandet vom Jubel der Massen in ihre Hauptstädte einzogen. Zu einem einzigen großen Weg schlossen sich die Via triumphalis der denkwürdigen Septembertage 1937 in Berlin und die Via dell' Impero dieses historischen Mailbesuches in Rom zusammen, zu jenem großen Gemeinschaftsweg zweier Führer, Bewegungen und Völker, für den sie nur zeitlich sinnfälliger Ausdruck sind. Der gemeinsame Einzug der beiden Führer auf diesem symbolischen Weg läßt ihren Völkern und der Welt den großen historischen Gemeinschaftsweg sichtbar werden, der sich schon vor ihnen durch die Jahrhunderte und Jahrtausende der Geschichte zieht und der besonders dann immer klar ins Bewußtsein trat, wenn die Völker nördlich und südlich der Alpen auf der Höhe der Geschichte standen und von großen weltbildenden Führerpersönlichkeiten gelenkt wurden.

Seltene Gleichförmigkeit

Es ist sicher müßig, Erwägungen darüber anzustellen, ob und bis zu welchem Grade der Bewußtheit das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, das Bündnis von 1866 und die Achse Rom — Berlin einander Vorbild und Abbild sind. Unleugbar jedenfalls ist, daß sich durch diese Erscheinungen psychologische und materielle Gegebenheiten der Politik andeuten, die größeren Gesetzen als nur denen vorübergehender tagespolitischer Kombinationen unterliegen. Zwischen slawische und gallische Mentalität, die nicht selten in tumultuarischen Ausbrüchen die Solidarität der abendländischen Kultur vergaßen, schiebt sich trennend und verbindend, erhaltend und fördernd, die Kultur und den Frieden, ja überhaupt die Existenz des Abendlandes sichernd, die Klarheit und Ordnung des italienischen und die ewig suchende und drängende Kraft des deutschen Geistes quer durch den Kontinent. In seltener Gleichförmigkeit entwickeln sich hier wie dort dieselben politischen Formen und Lebens-



Die Feststraße in Berlin, der Einzugsweg Mussolinis in die Reichshauptstadt. Archivbild

inhalte, treten trotz aller Verschiedenheit und auch Gegensätze die gleichen dynamischen Kräfte in Wirkung und Wechselwirkung. Wir verfolgen diesen Prozeß durch die verschiedenen Ideen und Gestalten des Mittelalters. Wir sehen da wie dort das Reich sich innerlich und äußerlich auflösen in Partein und Teilstaaten. Wir sehen dann aus ihnen die neue Nation sich formen und einig werden. Sehen dann hier wie dort denselben Rückschlag durch den Einbruch volksfremder und volksfeindlicher Ideen und Mächte, woraus dann wieder sowohl nördlich wie südlich der Alpen eine völlig neue totale Führungs- und Lebensform sich erhebt.

Dolk kommt zu Dolk

Die Gewalt dieser in der Tiefe der Geschichte und der Völker wirkenden Tatsachen ist größer als selbst der scheinbar stärkste äußere Gegensatz. Die beiden politischen Erneuerungsbestrebungen, ihre Führer und Völker werden durch

eine gewaltige Macht der Geschichte den Weg zueinander geführt, selbst über manches Hindernis hinweg. Dieser Weg führt aus einer alten, in Chaos und Verfall verfallenden Welt, die vom Westen und Osten her die beiden Mittelvölker bedroht, zu jener Gemeinsamkeit, die durch den Einzugsweg von Berlin und Rom symbolisiert worden ist. Die Dyna-



Blick in den Hof des Quirinalpalastes, des italienischen Königspalastes, wo der Führer während seines Besuches in Rom wohnt. Weltbild (M)

mit der beiden jungen Nationen überwindet den Bann der Verwesung und sprengt die starren Formen des Status quo, in die jene seltene west-östliche Legierung von Statik und Chaotik die Welt seit 1918 eingewängen will.

Es ist von hohem politischen und geschichtlichen Interesse, zu verfolgen, wie sich die Gemeinsamkeit dieses Weges bereits zeigt und bewährt zu einem Zeitpunkt, da sie äußerlich noch nicht gefunden ist. Wir sehen sie z. B. schon am Werk, als Italien kurz nach den Ereignissen des 25. Juli 1934 in Oesterreich den Kampf um die Erweiterung seines Lebensraumes in Afrika aufnahm. In dieser Lage glaubten die westlichen Mächte der Genfer Liga die große historische Möglichkeit einer Vernichtung der Nord-Süd-Spannen einzeln und nacheinander erblicken zu können. Nach der raschen Szenenänderung von der Sirena-Front gegen Deutschland zur Genfer Front gegen Italien lag die Entscheidung in diesem einmaligen geschichtlichen Augenblick beim Deutschen Reich und seiner allein bestimmenden politischen Führerpersönlichkeit. Es wird bereits im Buch der Geschichte als eine der gewaltigsten Grostaten Adolf Hitlers verzeichnet sein, daß er in dieser Lage allen nadellegenden Versuchungen zum Trotz in wahrhaft weitschauender Haltung Italien den Rücken deckte und dadurch sowohl von ihm wie auch von Deutschland selbst eine ungeheure politische Gefahr, die an das Leben und Wirken dieser beiden Völker griff, abwandte. Als der Führer dann im März 1936 diese anfänglich passive Haltung dadurch aktivierte, daß er durch die Wiederbesetzung des Abessin eine der wichtigsten Positionen der Nord-Süd-Achse eroberte, brach die Genfer Sanktions-Front gegen Italien zusammen, daß

nun auf ihren Trümmern sein neues Imperium errichten konnte.

Mit diesem Geschehen war der Zeitpunkt gekommen, da die Nord-Süd-Verbindung auch äußerlich in das Bewußtsein der beiden Völker trat. Klar zeigte sich diese im weiteren deutsch-italienischen Zusammenwirken. Noch klarer wurde sie durch die Demonstrationen des Ministerbesuchs im Herbst 1936 und des Duce-Besuches im Herbst 1937 in Berlin. Als nach diesen mehr als deutlichen Ereignissen der Versuch unternommen wurde, die Unterbrechung der Nord-Süd-Verbindung durch die Einbesetzung Oesterreichs in ein Ueberflammerungsblitzem zu vertiefen und zu bereinigen, da war endlich auch der Zeitpunkt herangerückt, in dem dieses letzte Hindernis der Achse Rom—Berlin, das in diesem Augenblick zu einem völligen politischen und historischen Wiedersinn geworden war, ausgeräumt werden konnte.

Es ergibt sich aus diesem kurzen historischen Rückblick über die bisher zurückgelegte Strecke des gemeinsamen Weges, daß dieser nun nach der Ausräumung dieses einzigen Hindernisses und der weitbildenden und weisen beiderseitigen Beschränkung auf den Brenner erst recht stark und mächtig ist. Die bisherigen Ergebnisse der Achse, die eine völlige Reorganisation des Status quo und damit den Beginn einer Neuformung der Welt bedeuten, wurden in einem Zustand erzielt, da diese Achse ihren Völkern entweder noch nicht bewußt oder noch nicht reibungslos geläufig war. Nun aber ist diesem gemeinsamen Weg der beiden historischen Führerpersönlichkeiten und Nationen die Bahn frei gemacht für eine konzentrierte Kraftentfaltung ihrer künftigen Achsen-Politik, die damit in ein neues Stadium tritt, das durch das historische Zusammentreffen in Rom sichtbar eingeleitet wird.

Die gemeinsame historische Mission

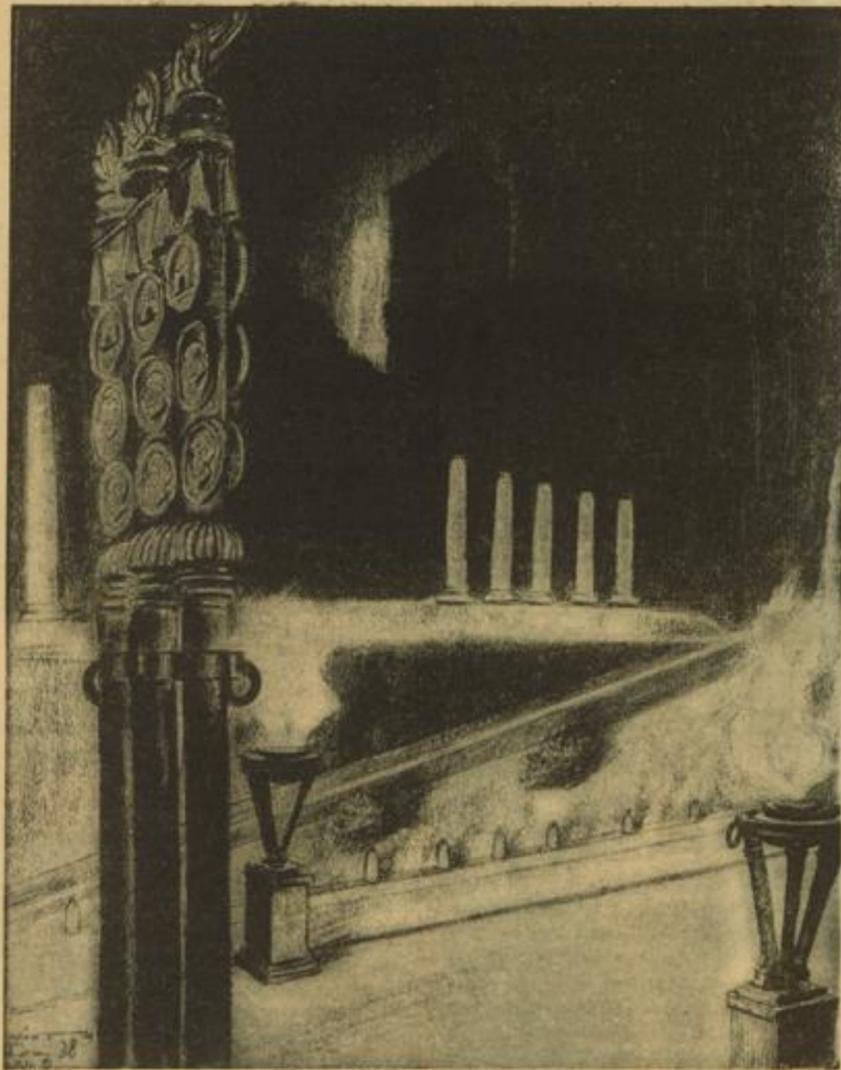
Die Frage nach dem Inhalt dieser Politik beantwortet sich von selbst. Es geht sowohl um die primitive Selbsterhaltung gegenüber den Drohungen einer chaotischen und auf blinde Vernichtung, wie in Spanien und Rußland, sinnenden Welt wie auch darüber hinaus um die Erfüllung der gemeinsamen geschichtlichen Mission als „Gemeinschaft zum Schutze der europäischen Kultur und des Friedens“, wie das der Führer dieser Tage im „Italien-Beobachter“ formulierte.

Zu dieser Formulierung geben die durch Frankreich ermöglichte Fortdauer des Krieges in Spanien mit all ihren Blut- und Zerstörungsgreueln die nicht abbrechende Serie der Bluturteile und Massenmorde in der Sowjetunion, aber auch die Londoner Besprechungen um die Aufrechterhaltung eines Zustandes, der für die Millionen-Massen großer Völker ersüßende Raumnöte und für andere Millionenmassen nationaler Minderheiten Unfrieden und Unfreiheit, wirtschaftliche und kulturelle Unterdrückung und Vernichtung bedeutet, das nötige Relief, auf dessen Hintergrund der Sinn und das Ziel des durch die Via triumphalis und die Via dell' Impero symbolisierten gemeinsamen Weges der beiden Führer, Hitler und Mussolini, sichtbar und erfassbar wird.

Dr. Josef B a r t h.



Römische Polizeibeamte in ihrer schmucken Uniform geben einem deutschen Bildberichterstatter Auskunft über die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die Vorbereitungen für den Besuch des Führers. Weltbild (M)



So empfing die ewige Stadt den Führer

So sah der festlich geschmückte Eingang zur Via dell' Impero aus, als Adolf Hitler an der Seite des Königs in der Staatskarosse Einzug in Rom hielt. Der Blick schweift hinüber zu den angestrahnten Säulen des im übrigen zerstörten Tempels der Venus und der Roma, hinter denen die Konturen der im 7. Jahrhundert gebauten Kirche S. Maria Nuova und des Klosters Antiquari Forense sichtbar werden, während der nach rechts emporsteigende Weg unmittelbar zum Forum Romanum und zur Basilica des Konstantin führt. Die Pylonen von etwa sechsfacher Mannshöhe leuchteten gestern in blauer Flamme. Zeichn.: Knoth-Atlantic

814 Abgeordnete im Reichstag

Das Ergebnis der Volksabstimmung

NdZ Berlin, 3. Mai.

Der Reichswahlleiter gibt das endgültig Ergebnis der Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag vom 10. April bekannt. Danach hat sich die Zahl der Reichstagsabgeordneten noch um einen vermehrt, so daß der Großdeutsche Reichstag 814 Abgeordnete zählt.

Nach dem Endergebnis wurden für die Liste des Führers 48 850 452 Stimmen abgegeben, gegen die Liste des Führers 454 844. 99,60 Prozent der Stimmberechtigten haben abgestimmt, davon 99,98 mit Ja.

Vollstreckung eines Todesurteils

DNB Berlin, 3. Mai.

Am 3. Mai 1938 ist der am 4. April 1904 geborene Fritz Jahn aus Magdeburg hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht in Magdeburg wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub mit Todesfolge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Jahn, ein häufig vorbestrafter, arbeitsloser und verkommenen Mensch, hat am 12. November 1936 die 30 Jahre alte Roblenhändlerin Elise Bedrens in ihren Geschäftsräumen in Magdeburg überfallen, erschlagen und beraubt.

Fünffache Giftmörderin vor dem Richter

Martha Marek leugnet jede Schuld / Der große Wiener Prozeß hat begonnen

rd, Wien 3. Mai.

Unter den Anzeichen eines Sensationsprozesses, der bisher jedoch ohne jegliche Sensation verlaufen ist, begann heute vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Halbjudin Martha Marek geb. Löwenstein, die sich wegen fünffachen Giftmordes zu verantworten hat.

Motiv: Geld, Geld!

Frau Marek wird beschuldigt, ihren Gatten, den um 6 Jahre jüngeren Emil Marek, ihr Töchterchen Ingeborg, ihre Tante Susanne Löwenstein, ihre Untermieterin Felicitas Rittenberger und ihren kleinen Sohn Alfons mit Thallium vergiftet zu haben.

Ein Reinfeld, ganz unbeschreiblich!

Jeremias leistet sich einen tollen Streich / Humoreske von Walter Reinders

Der Herr Apotheker hob die Stimme: „Meine Herren, wir sind uns also völlig im Klaren: in einer Woche steigt das Fest der vereinigten Vereine von Dingskirchen. Der Tag ist günstig: ein Samstag, dazu kurz nach dem Ersten. Die Kapelle aus dem Kurhaus zu Radelbad ist verpflichtet, zwei Mitglieder des Theaters zu Neuenburg singen.“

„Amsichtiger Müller winkte ab: „Haut, Haut. Ich sehe schwarz!“

„Nicht immer schwarz sehen“, meinte Invektiver Weher. „In jedem Jahr haben wir die Sorgen um die Karten, und immer noch war alles ausverkauft.“

„Ginige Herren sahen interessiert zum Fenster hinaus. „Da, sehen Sie, da“, hörte man des Apothekers Stimme. Oben ging ein Mann vorüber, mit breiten schreitenden Schritten, in einem mächtigen Kamelhaarmantel gekleidet, eine helle Mütze auf dem Kopf.“

„Ach, unsere Sensation“, sagte Affessor Lehmann. „Was dieser Herr sich einbildet: Hat da in Amerika einiges Geld gemacht und glaubt, er wäre schon was.“

„Ganz kleiner Befehlsbinder Kind“, sagte Herr Weher. „Soll sich nun nur nicht als Clown von Dingskirchen ar-spielen. Wie heißt es? Weiße im Lande...“

Herr Lehmann wurde ängstlich: „Wenn er nur nicht auf die Idee kommt, seine wichtige

Wer fällt unter die neue politische Amnestie?

Die Gnadenvorgünstigungen sind recht weitgehend / Für Oesterreich besonders bedeutsam

DNB Berlin, 3. Mai.

Die Reichsregierung hat, wie bereits gemeldet, aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich am 10. April 1938 ein Straffreiheitsgesetz erlassen. Das neue Straffreiheitsgesetz unterscheidet drei Gruppen von Straftaten, für die eine Gnadenvorgünstigung gewährt wird:

1. In Großdeutschland wird Straffreiheit gewährt für Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Und zwar werden die leichteren Fälle, d. h. diejenigen, bei denen lediglich Geldstrafe oder eine Freiheitsstrafe von nicht mehr als sechs Monaten erkannt oder zu erwarten ist, unbedingt amnestiert. Außerdem wird eine Gnadenvorgünstigung für solche Fälle gewährt, bei denen eine Freiheitsstrafe von mehr als sechs Monaten, aber nicht mehr als einem Jahr erkannt oder zu erwarten ist. Diese letzteren Fälle werden aber nicht ohne weiteres amnestiert, vielmehr werden rechtskräftig erkannte Strafen nur unter der Bedingung erlassen, daß der Täter nicht binnen eines Zeitraumes von drei Jahren ein Verbrechen oder ein vorläufiges Vergehen verübt. Ist das Verfahren noch anhängig oder noch gar nicht eingeleitet, so wird es bis zum Urteil durchgeföhrt und die Vollstreckung der Strafe in gleicher Weise auf Wohlverhalten ausgesetzt.

Landesverräter sind ausgenommen

Straffreiheit tritt auch für Straftaten gegen § 330 WStGB und die entsprechenden Vorschriften des österreichischen Rechts (Begehung strafbarer Handlungen im Vorkrausch) ein, wenn diese Verübung einer Tat aus politischen Beweggründen zum Gegenstand haben.

Ausgenommen von der Straffreiheit sind Hoch- und Landesverrat und Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen.

2. Weiterhin wird in Großdeutschland Straffreiheit für die sogenannten Bagatelldelikte gewährt, d. h. für alle sonstigen Straftaten, für die eine höhere Strafe als Freiheitsstrafe bis zu einem Monat oder Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, rechtskräftig erkannt oder zu erwarten ist. Bei diesen kleineren Strafen kommt es auf die Art der Straftat, die Beweggründe usw. nicht an.

3. Für das Land Oesterreich ist darüber hinaus die nach dem früher dort geltenden Recht strafbare Teilnahme an der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie ihre Förderung und Unterstützung mit rückwirkender Kraft für rechtmäßig erklärt worden. Verurteilungen, die deswegen erfolgt sind, gelten als nicht erfolgt. Außerdem ist für alle Straftaten ohne Rücksicht auf die Höhe der erkannten oder verwirkten Strafe Straffreiheit gewährt worden, zu denen sich der Täter durch Uebertreter im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken im Lande Oesterreich hat hingereißt lassen. Noch nicht vollstreckte rechts-

kräftige Strafen werden erlassen. Anhängige Verfahren werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Mai 1938 begangen ist; neue Verfahren werden nicht eingeleitet.

Zwei Durchführungsverordnungen

Nähere Bestimmungen über die Durchführung des Straffreiheitsgesetzes enthält die Erste Durchführungsverordnung des Reichsjustizministers Dr. Sürner vom gleichen Tage, die u. a. auch bestimmt, welche Gerichte über den Antrag auf Einstellung anhängiger Verfahren zu entscheiden haben und welche Rechtsmittel den Beteiligten zur Verfügung stehen. Die Zweite Durchführungsverordnung des Reichsjustizministers vom 1. Mai 1938 bestimmt, daß in gerichtlichen Verfahren wegen Vergehens oder Verbrechens ein Beschuldigter, der unter das Straffreiheitsgesetz fällt, die Durchführung des Verfahrens beantragen kann, wenn er behauptet, unschuldig zu sein und ein freisprechendes Urteil erwartet. Stellt sich dann in der Hauptverhandlung heraus, daß er schuldig ist, so wird das Verfahren eingestellt, wenn die erwirkte Strafe nach ihrer Höhe und nach der Art der Tat unter das Straffreiheitsgesetz fällt.

Düßige Straffreiheit für Oesterreichs Kämpfer

3. Für das Land Oesterreich ist darüber hinaus die nach dem früher dort geltenden Recht strafbare Teilnahme an der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden sowie ihre Förderung und Unterstützung mit rückwirkender Kraft für rechtmäßig erklärt worden. Verurteilungen, die deswegen erfolgt sind, gelten als nicht erfolgt. Außerdem ist für alle Straftaten ohne Rücksicht auf die Höhe der erkannten oder verwirkten Strafe Straffreiheit gewährt worden, zu denen sich der Täter durch Uebertreter im Kampf für den nationalsozialistischen Gedanken im Lande Oesterreich hat hingereißt lassen. Noch nicht vollstreckte rechts-



Eine hervorragende Leistung im Segelflug

Von dem Segelfliegerleistungslager in Wernigerode aus gelang es dieser Tage dem Segelflughauptlehrer Kurt Müller (unser Bild) als erstem, über dem Harz in einem reinen Thermalfug von 100 Minuten Dauer eine Höhe von 2000 Metern zu erreichen. Der Pilot, der den Flug in einem doppeldeutigen Segelflugzeug vom Typ „Kranich“ ausführte, befand sich damit in etwa doppelter Höhe des Brocken.

Die evangelischen Pfarrer Oesterreichs haben einem Kirchengebiet zugestimmt, das das eidebstaltliche Gelübnis auf den Führer einföhrt.

Es ist ekelerregend, wenn die Beschuldigte dreht über ihre Jungmäddchenjahre im Kleinkindes-Jesu-Kloster berichtet, von wo aus sie direkt in die Arme des 56jährigen Juden Moritz Frisch ging, der an dem Mädchen „Baterstels“ vertrat.

Dunkle Geschäfte mit Mausergewehren

Ausführlich wurde in der Verhandlung einmal die Dollar-Versicherung des Emil Marek erörtert. Es kamen gerabezu ungläubliche Dinge zur Sprache. Ueber phantastische Projekte des verstorbenen Erfinders zur Elektrifizierung des Burgenlandes, ferner wurde Mareks Tätigkeit bei einem Radio-Unternehmen in Algier erörtert und ein Geschäft mit Mausergewehren, in die der Gatte der Halbjudin verwickelt war. Im zweiten Abschnitt der heutigen Verhandlung kam es zu einigen Aufstößen, da die Angeklagte ein auffälliges Benehmen an den Tag legte. Sie mußte wiederholt vom Vorsitzenden scharf gerügt werden.

Mit der Erörterung der rätselhaften Krankheitsfälle, die sich in der Familie der Angeklagten ereignet hatten, schloß die heutige Verhandlung.

große Leute hin. Kostet zwei Mark. Aber sie wollen dich doch nicht, Jungchen, nicht wahr? Müßt dich noch so viel ärgern?“

„Ach“, sagt der Mann, „Mutter Platen, ihr wißt ja, wie sie mich ausgelacht haben. Von einem bergelaufenen Befehlsbinder wollten sie nichts gehorcht haben, hat mir der Stadtrat geantwortet, als ich ein Stodthaus stiften wollte. Ein neues.“

„H du meine Güte, Gott bewahre!“ Mutter Platen schlägt die Hände zusammen. „Halimal, Mutter Platen“, sagt Jeremias. „Halt ein Fest, ein Fest...“

Und er murmelt unverständliche Worte. „Hier Mutter Platen, hundert Mark, gönnen Sie sich auch mal was...“

„Aber nein, Jeremiaschen, Gott, was macht der Junge, nein hier... Jeremiaschen...“ Aber er ist schon davongeeilt.

Die Musiker stimmen die Instrumente. Das Parfett des Schützenhauses blist. Lichter schimmern, Kellner klüngen mit den Gläsern.

Ritten auf dem Parfett stehen die Herren des Festauschusses in schwarzen Röcken, heiß die Köpfe mit dem ganzen Oberkörper einander zuwendend, wenn sie sich ansprechen; ihre Damen sitzen gelangweilt an einem Tisch in der Ecke.

„Aber nein, Jeremiaschen, Gott, was macht der Junge, nein hier... Jeremiaschen...“ Aber er ist schon davongeeilt.

„Bedenken Sie, Samstag, alle Geschäfte schließen später. Man hat zu tun...“ Fünf Minuten vor acht. „Ach, Herr Lehmann,

sehen Sie doch bitte mal nach, ob die Menge vor der Tür aufgehallen wird. Vielleicht macht die Kartenkontrolle Fehler?“

Vor der Tür steht kein Gast. „Acht Uhr. Noch kein Gast da. Die Herren sehen sich an, treten von einem Fuß auf den anderen. Schließlich weiß es einer: da stimmt was nicht. Dann wissen es alle: da stimmt was nicht.“

Um acht Uhr fünfzehn sind die Herren empört. Um acht Uhr dreißig verzweifelt. Um neun Uhr nur noch Schatten ihrer selbst.

Die Einnahmen stimmen, alle Karten sind verkauft. Kein Gast ist erschienen. Die Musiker lassen die Fiedelbögen traurig hängen. Fräulein Unifelli vom Theater geht nervös auf und ab.

Da ein Schritt vom fernem Saalende, langsam, ohne Hast. Die Herren siehern ihm entgegen: sie irren sich nicht, es ist Jeremias Rambow. Jetzt steht er vor ihnen, tabellos angezogen, er lächelt verbindlich; die Herren sind zu schwach, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Da sagt Jeremias: „Meine Herren, Ihre Freundlichkeit hat mich schon lange gestört. Was Sie in mir sehen, deckt sich ungefähr mit dem, was ich in Ihnen sehe. Wir haben uns also nichts vorzumachen. Ich habe mir — als ich von Ihrem Fest hörte — erlaubt, durch meine Freunde alle Karten aufkaufen zu lassen. Die Karten habe ich dann an alle die verkauft, die sich keine leisten konnten, allerdings mit der Bedingung, daß keiner das Fest früher besuche als um neun Uhr fünfzehn. Besten drängen sich die Besucher vor der Tür. Das Fest kann beginnen...“

„Spricht's, gibt der Mußt ein Zeichen; die Menge strömt herein, und es beginnt ein Fest, wie es in dieser Fröhlichkeit Dingskirchen noch nicht erlebt hat.“

Die Herren dieses Festauschusses aber — und unbeschreiblich; ganz unbeschreiblich!

Am 12. Talen für die

Der Krieg der Andern

Eine Aufsatzreihe von Max Everwien

14. Fortsetzung

Stoff Matrosen werden auf einem Floß an die Küste getrieben, die einzigen Überlebenden der „Dampfhirn“.

Deutschlands großer Gegner im Weltkrieg, der größte neuzeitliche Militär des an Strategien wenig geeigneten England, findet in den Tiefen der Nordsee sein ehrliches Soldatengrab. Man sagt, die Ursache der Explosion sei eine Mine von U 75 unter Kapitänsleutnant Weigen gewesen, das dort kurz vorher Minen gestreut hatte.

General Lubendorff vermutete eine Explosion im Innern des Schiffes, vielleicht einen Sabotageakt, dessen geheime russische Urheber eine Reorganisation des zaristischen Heeres verbinden wollten. Eine eingeschmuggelte Höllenschiffmaschine? Sprengstoff, Dynamit, eingeschmuggelt beim Kohlen? Wer weiß es?

Der tragisch-mysteriöse Tod des Lord Kitchener of Kartbum war Schicksal, wie so vieles im Weltkrieg.

Was den Menschen Kitchener und seinen militärischen Werdegang vom jungen Offizier bis zum Liebling der englischen Öffentlichkeit anbelangt, so dürfte der nachfolgende Querschnitt eine bescheidene Kenntnis über diese hervorragende Persönlichkeit abgeben.

Um so mehr ist diese Darstellung nach dem Vorausgehenden wohl angebracht, als der Lord in der Tat fast seiner Persönlichkeit einer jener entscheidenden Faktoren war, die ihr Land vor schwerem Unheil bewahrt hatten. Er war es doch, der Kriegen aus der Erde stampfte für England, das seine Krieger bisher in der Hauptsache von fremden Herren ausfechten ließ, eine Weisung, die als außerordentlich anzusehen ist. Das müßten selbst diejenigen englischen Minister und Parlamentarier einsehen, deren Tätigkeit darin bestand, sein gutes Haar an ihm zu lassen.

Kitchener war in seinen jungen Jahren lange Zeit auf Auslandsstationen des Mutterlandes, wie viele seiner tapferen Landsleute, denen Englands Weltgeltung soviel zu verdanken hat. Er wandte seine Zeit so an, daß sie nicht in der grauen Atmosphäre des Dienstes verfiel. Mit aller Energie ging er schon in jungen Jahren an die Erlernung der arabischen Sprache. Seine topographischen Aufträge brachten es mit sich, daß er oft Gelegenheit hatte, fühne Jüge in Wüsten und jene Gegenden zu unternehmen, die sein und seines Landes politisches Interesse hatten.

So ritt er — im Januar 1884 — begleitet von vier Beduinen auf eigene Faust rund 300 Kilometer durch die Wüste. Es war ein gefährliches Unternehmen, da die islamischen Gebiete in Fanatismus atmeten, hervorgerufen durch den Mahdi und seine Dervische. Die Ausstrahlungen dieser damals die ganze Welt bewegenden Vorgänge waren sich in Arabien zu spüren. Ehe aber Kitchener seinerzeit in Valakina etwas davon erfuhr, daß eine ägyptische Armee unter englischer Führung von den Streitkräften des Mahdi niedergemacht worden war, der Aufstand im Sudan in hellen Flammen flammte, war dies schon in Arabien bekannt.

Gordon, ehemals englischer Generalgouverneur im südlichen Sudan, erhielt nach der entsetzlichen Schlacht der imperialistischen Politik seiner Regierung erneut das Kommando und setzte sich nisanwärts in Marsch. Kitchener war Major geworden und unternahm beispiellos fühne Streifzüge in die Wüste. Nach Gordons tragischem Tod in Kartbum zog sich England

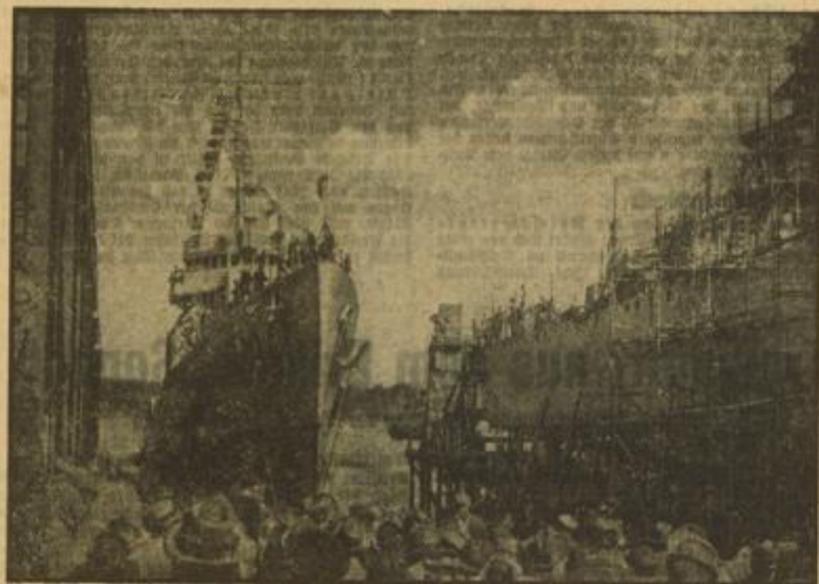
aus dem Sudan zurück. Kitchener nahm seinen Abschied aus der ägyptischen Armee, der er in diesen Zeiten angehört hatte und ging nach England.

So verhältnismäßig jung er auch war, erhielt er vom Londoner Außenwärtigen Amt den ehrenvollen Auftrag, sein Land im damaligen Flaggenstreit in Sansibar zu vertreten. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde er während seiner Verhandlungen mit Deutschen und Franzosen von London aus zum Nachgeben aufgefordert, da Englands Beziehungen zu Rußland gespannt waren und die Vermeidung einer ähn-

der Siedar von Kopten, und die Zeit des jugendlichen Draufgängertums mit dem Reiz der persönlichen Wagnisse und Gefahren war vorbei.

Wie man weiß, ist Kitchener der Sieger von Omdurman. In dieser Schlacht gegen 50.000 fanatische Dervische wurde endgültig mit ihrer Macht aufgeräumt.

Interessant ist auch die Tatsache, daß Kitcheners Name im Zusammenhang steht mit jener Affäre in Falschoda, die beinahe zum Kriege zwischen Frankreich und England geführt hätte, wenn Kitchener auf englischer und Marchand



Ein neuer amerikanischer Zerstörer Auf der Werft von Bath (USA) liegt ein neuer 1850-Tonnen-Zerstörer vom Stapel, der auf den Namen „Sampson“ getauft wurde.

lichen Spannung mit Deutschland wünschenswert erschien.

Auf seine Veranlassung ist, um es anzuführen, die Erwerbung Bombasas auf Grund seines Vorschlages an Lord Salisbury zurückzuführen.

Während er auf der Heimfahrt war, erreichte ihn in Suex die Nachricht von seiner Ernennung zum Generalgouverneur des östlichen Sudan. Es war immerhin eine besondere Auszeichnung, aber er war Gouverneur ohne Land, da sich die Distrikte in der Gewalt der Dervische befanden. Die ägyptische Regierung hielt es zu jener Zeit für richtig, an einer Nichtmischungspolitik am Sudan festzuhalten und verzog Kitchener Besuch um Hilfsstruppen. Sie ließen ihm aber frei, eine Streitmacht von Irregulären und Arabern anzuwerben.

Mit 500 Mann griff er die Dervische an, die wie die Teufel kämpften. Die Araber Kitcheners rückten aus, so daß er mit den bei ihm verbliebenen Sudanesen einen schweren Stand hatte. Er wurde von der Kugel eines Dervisches getroffen, die ihm das Kinn durchschlug und im Halbe stecken blieb. Um diese ziemlich schwere Verwundung auszubellen, fuhr er im Mai 1888 nach England, war aber später wiederum in Ägypten tätig. Zwei Jahre später wurde er

auf französischer Seite nicht kaltes Blut bewahrt hätten. Man kann sich bereits mit den Waffen gegenüber, und es wäre dem Sirdar nicht schwer gewesen, Marchand mit seinen 120 Senegalesen auszubeben. Man überließ die Regelung den Diplomaten. Die Falschoda-Krise wurde friedlich beigelegt, hinterließ jedoch in

Wie Kitchener Kriegsminister wurde

Am 5. August 1914 nahm Kitchener auf Einladung des Ministerpräsidenten an einer Konferenz teil. Am nächsten Tage war er Kriegsminister.

Die Situation in der Welt, die sich anbahnte, ihre Kräfte zu mobilisieren, ist zu bekannt, als daß es notwendig wäre, sie in diesen Blättern zu schildern.

Da man in England, wie in diesen anderen Ländern, der hoffnungsvollen Ansicht war, der Krieg wäre bis Weihnachten beendet, wurden die Verantwortlichen in London in ihrem Optimismus empfindlich gestört durch Kitcheners trockene Prophezeiung, daß der Krieg mindestens drei Jahre dauern würde, und daß man gut täte, sich hierauf einzustellen, trotzdem man sich durch militärische Verträge fest an Frankreich gekettet hatte. Daß der Abbruch der Be-

der englischen öffentlichen Meinung einen Stimmungsumschwung zugunsten Frankreichs. Gerade Falschoda war eine der Stützen, die die Entente cordiale vorbereitet und dazu zur Katastrophe von 1914 beitrug.

Als der Sieger von Omdurman nach England zurückkehrte, war er erhaunt über die Menschenmassen, die zu seinem Empfang herbeigeeilt waren. Mit Gewalt mußte für Kitchener ein Weg durch die begeisterte Menge gebahnt werden.

Einen solchen Zauber hatte England in vielen Generationen noch nicht erlebt. Er wurde mit Orden und Ehren überschüttet, zum Lord Kitchener of Kartbum ernannt und ihm eine Dotation von 600.000 Goldmark bewilligt.

Nach Beendigung des Burenkrieges, an dessen freigelegter Liquidierung er wohl am maßgebendsten beteiligt war, wurde ihm von der englischen Öffentlichkeit das Zeugnis eines hervorragenden Organisators zuteil, nicht aber das eines ebenförmigen Taktikers und Strategen. Obwohl Kitchener das Land verwüstet hatte, die Burenstrafen und -inder zu Zehntausenden in Konzentrationslager verbringen ließ, überhaupt mit schonungsloser Härte vorgeing, hatten die Buren Kitchener persönlich nicht, und er brachte es in der Tat fertig, den Frieden zu sichern.

Im Jahre 1908 sehen wir den Zweihundsechzigjährigen als Oberbefehlshaber in Indien. Der Ruf als Organisator vertiefte sich.

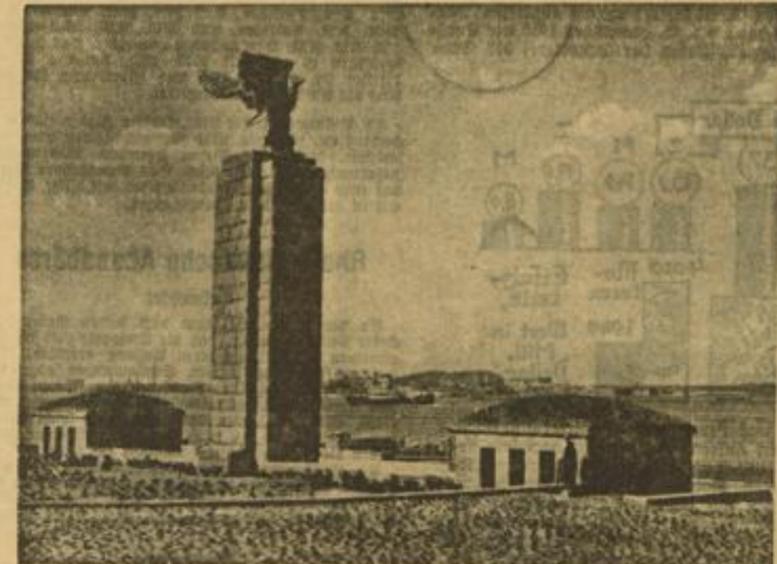
Sein Streit mit Curzon, dem Vizekönig, ist bemerkenswert. Man unterscheidet Kitchener die Absicht, seine Stellung zu einer Art Militärdiktatur auszubauen. Auf jeden Fall hat Kitchener die Ärmee während seines siebenjährigen Aufenthaltes in Indien so gefördert, daß sie kaum wiederzuerkennen war. Erst durch seine Arbeit war sie in den kommenden Jahren ein immerhin brauchbares Instrument, das bereits in Frankreich 1914 eingesetzt werden konnte und für England wertvolles Blut schonte.

Wir verdanken Arthur Hodges, einem Biographen Kitcheners, die Kenntnis einer Tatsache, die zur Beurteilung des militärischen Zusammenarbeitens Englands mit Frankreich dient.

Mehrere Jahre vor Ausbruch des großen Krieges erklärte Kitchener nämlich seinem alten Waffengefährten Rowlinson, daß halbamtliche Besprechungen zwischen dem britischen und französischen Generalstab stattgefunden hätten bzw. im Gange seien, mit dem Ziel eines gemeinsamen Feldzuges, wenn Deutschland einmal Frankreich angreife!

Die Auffassung Kitcheners war: „Ich bin nicht sehr davon erbaut, die hohen wahrscheinlich keinen eigenen Plan, und so wird man uns sicher auf einen französischen Plan festlegen, der uns nicht zusagen dürfte!“

Etwa fünf Jahre später erwies sich, daß Kitchener mit seiner Prophezeiung recht behalten hatte. Die Welt stand in Flammen, die Tragödie nahm ihren Lauf!



Ehrenmal für Deutschlands U-Boot-Flottille Am 12. Juni wird auf der Adolf-Hitler-Schanze an der Kieler Förde das U-Boot-Ehrenmal eingeweiht, das im Gedenken an die ruhmreichen Taten der deutschen U-Boot-Besatzungen errichtet wurde. Links: das Ehrenmal, rechts: ein Blick auf den Graben mit den Gedenksteinen für die U-Boot-Besatzungen



Weltbild (M)

ziehungen zu Deutschland auch ohne dessen Einmarsch in Belgien erfolgt wäre. — die Deutschen hatten den bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Sprung der Gegenseite nach Belgien, weil sie schneller waren, unterlassen, damit allerdings, wie man in England triumphierend buchte, den Krieg „populär“ gemacht. Der neue Kriegsminister rief als unangenehmer Mahner den englischen Parlamentariern und der sogenannten öffentlichen Meinung, zurechtgewiesen von Interessierten, den tolaroten Schleier von den Augen, wonach französischer Glanz und russische Waffen Deutschland im Verlauf weniger Wochen auf die Knie zwingen würden. Diese Illusionen zerstörte ihnen mit rauhen Worten der unbedenke Rechner, der die Deutschen nie unterschätzte.

Er wußte, daß außer der kleinen Expeditionsarmee und außer den ständig bereitstehenden Formationen Englands in aller Welt das Mutterland seine Söhne mobilisieren und in den Kampf werfen mußte, wie es bisher in der Geschichte Englands noch nie der Fall war. Dank diplomatischer Geschicklichkeit und großzügiger Hingabe von Subventionen hatte England bis zu jener Zeit immer das Glück, Döcker zu finden, die gleichzeitig auch für seine eigene Weltgeltung zu Felde zogen. Damit war es jetzt aus! England war gezwungen, wollte es nicht vor die Hunde gehen, seine Menschen, seine Hilfsmittel, seinen Reichtum in niegeahnter Weise auf die Plattform der Entscheidung zu werfen.

Marshall French und Wilson — letzterer hatte lange vor dem Kriege den gemeinsamen Feldzugsplan mit den Franzosen ausgearbeitet — hatten jedenfalls das Ohr der Regierung, und stehend auf deren zuverlässige Prophezeiungen, daß die ganze Sache in drei Monaten erledigt wäre, hatte die Regierung dem Kriegsministerium die Order erteilt, hunderttausend Mann, also sieben Divisionen, für sechs Monate auszustellen. In die beruhigenden Träume des Kriegsministeriums schlug Kitcheners Forderung nach nicht sieben, sondern lediglich Divisionen ein wie ein grausamer Pfeilschlag. Nun, da sein Land sich in das größte Abenteuer seiner Geschichte eingelassen hatte, von dessen wirklicher Tragweite er im ganzen Kriegsdraht allein sich ein im großen und ganzen richtiges Bild zu machen in der Lage war, ging er an die Arbeit. (Fortsetzung folgt.)

Seit fünf Jahren freie deutsche Luftfahrt

Die Aufgaben der Reichsluftfahrtverwaltung und unsere großen fliegerischen Erfolge auf allen Gebieten

WPD Durch die Verordnung über das Reichsluftfahrtministerium vom 5. Mai 1933 wurde das RLM mit Wirkung vom 1. Mai 1933 als oberste Reichsbehörde für die Luftfahrt errichtet.

von besonderer Bedeutung ist die Entschärfung oder Beseitigung des Reichsministeriums der Luftfahrt vorgelegte Aufgaben, die sich im einzelnen aus der Verordnung über den Luftverkehr ergeben.

feiner Aufgaben verfügt der Reichswetterdienst über ein ausgedehntes Beobachtungsnetz, das in die Organisation der Luftämter und Flugplatzleistungen eingebaut ist.

1937 nahezu verdreifacht. Der Einfluß des Britentums hat dabei noch den lohnenswerten Nebenerfolg, daß die Britenpressen nun das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt werden können und nicht mehr nur in der Herbst- und Winterpause.

Landgewinn durch „künstlichen Regen“

Wenn eine landwirtschaftliche Mehrerzeugung im Werte von rund 1 Milliarde RM erzielt werden kann, so sollten alle Anstrengungen dazu gemacht werden.

Die künstliche Feldberegnung ist wirtschaftlich oder auch unwirtschaftlich, wie man will. Es ist nämlich völlig abwegig, über Wirtschaftsprüfung zu sprechen, wenn es sich darum handelt, die Ernährung unseres Volkes unter allen Umständen sicherzustellen.

Zu den Aufgaben der Reichsluftfahrtverwaltung gehört die für den Verkehr besonders wichtige Flugsicherung. Die regionale Überwachung und Betriebsüberwachung liegt bei den Luftämtern und ihren Mitarbeitern.

Das Gebiet der deutschen Luftfahrt, das mit Gründung des Reichsluftfahrtministeriums ein neues Gesicht bekam, ist so groß, als daß man es mit der Vielzahl seiner Einrichtungen darstellen könnte.

Es ist festzuhalten, und diese Erkenntnis muß Allgemeingut werden: Das wichtigste, wirksamste und leider bisher am wenigsten ausgenutzte Mittel, unsere Ernährungsfreiheit zu sichern, ist die künstliche Beregnung mit reinem Wasser und Abwasser.

Der Reichswetterdienst

Weniger bekannt ist, daß der Reichswetterdienst der Luftfahrtverwaltung gehört und von einer Abteilung des Reichsministeriums geleitet wird.

Treibstoff aus dem Brikett „Sonne“

Bessere jahreszeitliche Verteilung der Braunkohlenerzeugung

NWD Das Mitteldeutsche Braunkohlenbündel, der Zusammenschluß der mitteldeutschen Braunkohlengruben für den Vertrieb ihrer Erzeugnisse Kohle, Briketts und Koks legt den Bericht über das Geschäftsjahr 1936/37 vor.

Treibstoffen und anderen Erzeugnissen verarbeitet zu werden. In den folgenden Jahren liegt dieser Anteil, um im Jahre 1936/37 den hohen Satz von 17,25 v. H. zu erreichen.

Mitteldeutschlands Vorsprung

Unter den drei Braunkohlengebieten Ostpreußen, Rheinland und Mitteldeutschland hat Mitteldeutschland trotz der Menge der geförderterten Kohle und dergleichen Briketts nach an der Spitze gestanden.

Die vermehrte Briketterzeugung hat also vorwiegend zur Deckung des Bedarfs der Schwerindustrie gedient. In die Höhe, des nach 1933/34 höchsten Schwelens ist das Schwelens des Briketts getreten.

Dies ist der eine Grund für den Einfluß von Briketts. Der andere Grund ist die Auswahl unter mehreren Verfahren bei der Weiterverarbeitung des Schwelens.

Reiseandenken - so oder so!

Ein gefülltes Wort behält: „Der eine Reife tut, kann viel erzählen.“ Er erzählt aber nicht nur, sondern bringt auch angenehme Gewandtheit in der Regel auch ein Andenken an die Tage der Erholung.

Gerade hier ist das deutsche Handwerk bedroht, gründlichen Wandel zu schaffen. Auf der 1. Internationalen Handwerksausstellung, die in der Zeit vom 28. Mai bis 10. Juli in Berlin stattfindet, wird auch dieses Gebiet der Aufmerksamkeit im Interesse der Millionen Deutschen, deren Gefühl und Geschmack von Reich nicht mehr weichen will.

SW Babische Glasfabrik Rothau AG, Rothau im Schwarzwald. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1936/37 einen Reinertrag von 1,15 Mill. RM. Dazu treten noch 0,02 sonstige Einnahmen. Nach Abzug der Aufwendungen und Gemeinnützigkeitsleistungen von 0,14 Mill. RM. verbleibt ein Gewinn von 7,722 Mill. RM., der sich um den Vortrag aus 50,623 Mill. RM. erhöht.

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M. hat am 3. Mai 1938 ihren 100. Geburtstag gefeiert. Die Börse ist seit ihrer Gründung im Jahre 1838 ein wichtiger Markt für den Handel mit Wertpapieren.

Getreide

Rotterdam, 3. Mai. Weizen (in Hfl. per 100 Rito): Mai 6,20; Juni 6,15; September 6,07; November 6,10. Roggen (in Hfl. per 100 Rito): Mai 10,50; Juni 10,40; September 10,40; November 10,40.

Aufgaben der Luftämter

Nach dem Stande vom Sommer 1937 gibt es im Reich 14 Luftämter. Aufgabe der Luftämter ist die polizeiliche Überwachung der Luftfahrt und ihrer Einrichtungen. Das Schwerpunktgebiet der Luftfahrtverwaltung liegt bei den Luftämtern. Nur in Angelegenheiten



Vor einigen Tagen erfuhr die internationale Öffentlichkeit die interessante Tatsache, daß England 1000 und Frankreich 500 Kriegsflugzeuge in Amerika in Auftrag geben wollen. Damit wird die amerikanische Flugzeugindustrie einen neuen großen Aufschwung erleben, nachdem bereits das Jahr 1937 von ihr als sogenanntes gutes Jahr angesprochen wurde.

An Bahnübergängen heißt es vorsichtig sein!

Die Unfälle auf Bahnübergängen in drei Monaten / Warnzeichen beachten

Karlsruhe, 3. Mai. Die Unfälle auf den schienenparallelen Bahnübergängen, sowohl auf den beschränkten, als auch auf den unbeschränkten, die durch Unvorsichtigkeit und Nachlässigkeit der Kraftfahrzeugführer verursacht werden, machen in der Statistik der Verkehrsunfälle immer einen beachtlichen Prozentsatz aus. Eine wesentliche Senkung dürfte sich erreichen lassen, wenn die Fahrzeugführer bei Annäherung an die Bahnübergänge, wie in der Reichsstraßenverkehrsordnung vorgeschrieben, die Fahrgeschwindigkeit so einrichten würden, daß sie nötigenfalls rechtzeitig anhalten könnten. Alle Bahnübergänge sind in ausreichender Entfernung durch die jedem Wegbenutzer bekannten Warnzeichen angekündigt. Die nachstehend kurz geschilderten Vorkommnisse ereigneten sich im ersten Vierteljahr 1938 auf Bahnübergängen der zur Reichsbahndirektion gehörenden Strecken. Den Kraftwagenführern sollen sie zur Warnung und Mahnung dienen.

Auf die Schranken gerausht

Am 6. Februar in früher Morgenstunde durchbrach bei dichtem Nebel ein voll besetzter Personenkraftwagen im Bahnhof Hellingen auf der Reichsstraße Nr. 28 die für einen Personenzug rechtzeitig geschlossenen Schranken. Der Zug stand noch im Bahnhof und konnte deshalb zurückgedreht werden, bis die in die Fahrbahn räumende beschädigte Schranke weggeräumt war. Trotz des dichten Nebels hatte der Kraftwagenführer die Geschwindigkeit nicht ermaßigt. Als er die geschlossenen Schranken sah, konnte er nicht mehr rechtzeitig anhalten. Der leitende Kraftwagenführer wurde mit einer empfindlichen Bahnpolizeistrafe belegt, außerdem mußte er für den angerichteten Schaden aufkommen.

Am 7. Februar fuhr ein Lastkraftwagen im Bahnhof Jollihus-Blumberg auf dem Ubergang der Reichsstraße Donaueschingen-Baldsbühl in die geschlossenen Schranken hinein. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden. Die Schrankenanlage wurde zerstört. Ursache: Unachtsamkeit des Kraftwagenführers.

In später Abendstunde des nächsten Tages kam im Bahnhof Gmündingen ein Personenkraftwagen beim Befahren des Bahnüberganges der Ortsverbindungsstraße von der Fahrbahn ab und gelangte in die Gleise. Es gelang dem Kraftwagenführer auch mit Hilfe eines dienstgeleiteten Kraftfahrers nicht, den Wagen aus den Schienen zu bringen. Einige Minuten später trat ein Güterzug heran, der den Personenkraftwagen vollständig zerstörte. Der Kraftwagenführer hatte sich noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

Zwei Unfälle an einem Tag

Am 21. Februar fuhr ein Kraftomnibus im Bahnhof Hellingen in die geschlossene Schranke am Ubergang der Reichsstraße Nr. 28. Die Schranke wurde leicht beschädigt. Der Omnibus hatte vor der geschlossenen Schranke gehalten. Möglich war der Kraftwagenführer Gas. Er bemerkte sofort seinen Irrtum und bremste ab, es war aber zu spät. Eine Stunde später raste ein Motorradfahrer auf dem gleichen

Ubergang in die geschlossene Schranke. Er stürzte so unglücklich von seinem Fahrzeug, daß er wenige Stunden später den schweren Verletzungen erlag.

Am nächsten Tag fuhr ein Lastkraftwagen im Bahnhof Gellingen in die niederliegenden Schranken des Weidacher Kreiswegübergangs. Der Kraftwagenführer lenkte das Fahrzeug links ab, so daß es neben dem Bahndörper zum Dalten kam. Die Bahneinfriedigung und der Lastkraftwagen wurden leicht beschädigt. Der Zugverkehr wurde nicht behindert.

Den Schrankenbaum abgedrückt

Am 8. März prallte im Bahnhof Wörth (Weiß) ein Lastkraftwagen mit Anhänger auf

den Ubergang in die Gleise. Der Kraftwagen wurde in den Bahndörper geschleudert, wo er in Brand geriet und vollständig ausbrannte. Zwei Insassen wurden in schwer verletztem Zustand in das Krankenhaus Breitenhardt verbracht. Der dritte Insassentrag trug geringfügigere Verletzungen davon. Ursache: Der Kraftwagenführer hatte die roten Blinnsichtzeichen nicht beachtet.

Schließlich fuhr am 20. März ein Motorradfahrer im Bahnhof Hochheim in die geschlossene Schranke des Wegübergangs der Landstraße Mannheim-Karlsruhe. Er stürzte vom Motorrad, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Außerdem wurden Motorrad und Schranke beschädigt. Angeblich dat die Bremsen verlagert.



Die NSV sorgt für unsere Kinder — frohen Mutes geht es in die Ferien. Archivbild

In fünf Jahren 50 Millionen verteilt

Fünf Jahre nationalsozialistische Volkswohlfahrt in Baden

*** Karlsruhe, 3. Mai.** Eine der ersten Bestimmungen des Führers nach dem 1. Mai 1933 war die Anerkennung der NS-Volkswohlfahrt als Organisation innerhalb der Partei für das ganze Reich. Somit war der kleine, 1932 in das Berliner Vereinsregister eingetragene Verein zu einer im besten Sinne das ganze Volk umspannenden Einrichtung des Sozialismus.

Im Gau Baden war der Winter 1933/34, in dem 540.000 Bekleidete im Rahmen des Möglichen und Notwendigen erledigt werden konnte, ein verdienstvoller Aufstieg. Besonders erfolgreich war der Aufbau ehrenamtlich Tätiger aus den arbeitenden Kreisen aller Schichten; in zusätzlichem Wirken zur täglichen Arbeit leisteten sie bis heute ganz enorme Kleinarbeit. Und gerade das zeigt, in welchem Maße das NSW die innere Verfassung den Ansprüchen früher einander widerstehender Interessen förderte. Schon der erste Winter schuf, so kann man mit Recht sagen, die deutsche Volkswohlfahrt. Welche gewaltigen Leistungen allein der Gau Baden vollbrachte, beweist die Tatsache, daß in fünf Winterhilfswerken Spendensammlungen an Hilfsbedürftige im Gesamtwert von 50 Millionen Reichsmark vorgenommen wurden.

Im Jahre 1934 übernahm Kreisleiter Dr. Philipp Dinkel, Heidelberg, die Leitung des Amtes für Volkswohlfahrt in der Gauleitung Baden der NSDAP und damit eine sehr schwere Arbeit und große Verantwortung.

Die Dorfsorge für das Kind

Sie beginnt schon vor der Geburt des Kindes durch die Betreuung und Beratung der hoffenden Mutter. Die Kinderkrippen, Kindergärten, Tagesstätten der Ortsverbände der Kinder müssen in Baden viel zahlreicher sein, als etwa für die allein große Bevölkerung eines nicht besiedelten Bezirks oder einer Großstadt, folgen nicht gerade die benötigten Vorbestellungen ohne die neue Gesundheitsführung bleiben. Der beste Beweis dafür ist das, was bisher geleistet wurde, sind die Zahlen, die wir nun geben: In den fünf Jahren des Bestehens der NSW wurde im Gau Baden eine große Anzahl Kinderkrippen geschaffen. Über 300 NSW-Dörfer und Ortsteile der Dörfer zählen gegenwärtig über 12.000 Kleinkinder. Vielfach sind diese Kindergärten in solchen Gemeinden eingerichtet, in denen es zuvor überhaupt noch keine Kindergärten gab. Von den 300 Gemeindefaktionen der NSW zählen gegen 100 als Einrichtungen der NS-Schwefelkohlenstoff, die in ihrer Entfaltung mehr und mehr vorankommen.

In der Erholungsfürsorge

für Mütter verfügt der Gau Baden über zehn Heime, in die seit dem Bestehen bereits 10.000 Mütter zur Erholung verschickt wurden. Der Erholungs der Kinder dienen 12 Kindererholungsstätten, vornehmlich in den Groß- und Industriestädten, die erhebliche Arbeit leisten. Der Aufnahme von Erholungskindern in ge-

Letzte badische Meldungen

Arbeitstagung der NS-Führerschaft

*** Karlsruhe, 3. Mai.** Am kommenden Donnerstag und Freitag findet in Karlsruhe eine Arbeitstagung der Bann- und Jungbannführer des Gebietes Baden der Föderation statt, die der Ausrichtung der diesjährigen Sommerarbeit dient. Zur Besprechung stehen der Reichsfesttag der NS, der ReichsSportwettkampf 1938 der Hitlerjugend, die Bann- und Jungbannsportspiele sowie die Vagantarbeit 1938.

Dom Zug abgepfiffen — schwer verletzt

*** Helmlingen (Kreis Rehl), 3. Mai.** Der hier wohnende Jakob Roder wollte vom fahrenden Zug abspringen und stürzte dabei so unglücklich, daß ihm der rechte Fuß abgefahren und der linke schwer verletzt wurde.

Grabfunde auf dem Münsterplatz

Freiburg, 3. Mai. Bei der Aushebung der etwa zwei Meter tiefen Grube für den Rathaus auf dem Münsterplatz wurde in einer Tiefe von kaum einem halben Meter ein Gemäuer angetroffen. Vielleicht handelt es sich um eine Bestattung. Bereits in ihrer Nähe wurden zahlreiche Gebeine des mittellalterlichen Friedhofs aufgefunden, ebenso in der neuen Grube bis etwa Schultertiefe, wo endlich gewachsen Boden hervorkam.

Swing ist nicht zugelassen

Freiburg, 3. Mai. Der Polizeidirektor von Freiburg hat in Rücksicht darauf, daß der neuerdings gelegentlich in Karlsruhe gekommene Swing eine Tanzart ist, die dem deutschen Wesen fremd ist und daher Veranlassung zu Ausschweifungen bietet, die in der Öffentlichkeit verboten sind und die Besitzer öffentlicher Lokale veranlassen, auf das Verbot durch Anschlag oder ein anderes geeignetes Mittel hinzuweisen.

Jen Tod im See gesucht

Raboldzell, 3. Mai. Am Montagmorgen mietete eine 47jährige Frau aus Raboldzell am Bodehafen ein Boot und hat einen Jungen, sie mit ihrem 5jährigen Enkelkind auf den See hinauszuführen. etwa 20 Meter vom Ufer entfernt, sagte die Frau das Mädchen und Junge mit ihm ins Wasser. Die sofort nach der Bergung angeordneten Wiederbelebungsbemühungen waren für die beiden Unzulänglich ergebnislos. Man nimmt an, daß die Frau unter Schwermut litt und in einem Anfall harter jenseitiger Depression die furchtbare Tat beging.

Derankert auf deutscher Scholle

Förderergemeinschaft für die Landjugend begründet

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkstums wurde die von Hitlerjugend und Reichsnährstand durchgeführte Landarbeitwerbung durch eine bedeutungsvolle Aktion ergänzt. Der Reichsbauernführer, R. Walter Darré, hat im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches und mit Zustimmung des Reichsministers des Innern an diesem Tage die „Förderergemeinschaft für die Landjugend e. V.“ verankert. Die Bauern und Landwirte sowie alle der Landwirtschaft nahestehenden Unternehmen jeder Art, die auf mancherlei Lebensbeziehungen zum Landvolk ihr Wesen begründen, erhalten durch die Förderergemeinschaft die Möglichkeit, mit für den einzelnen kleinsten Beträgen ein Werk ungeheurer berufspolitischer Auswirkung zu fördern.

Die liberalistische Auffassung vom niedrigen Wert der Landarbeit, die Gleichgültigkeit gegen die berufliche und soziale Entwicklung der berufstätigen Jugend haben nicht zuletzt dazu beigetragen, daß die Landwirtschaft heute angelehrt ungeachtet gewachsenen Aufwands mit harten Nachwuchsverlusten zu kämpfen hat. Das Schicksal der nachgehobenen Bauernkinder blieb den Staatsmännern vergangener Systeme gleichgültig. Bester Bauerndiust liegen sie latentes in alle Welt abströmen, wo sein Wirken durch Leistungen deutscher Auswanderer tausendfach bezeugt ist.

Der Nationalsozialismus hat die Landarbeit wieder zu einem gewandten Beruf gemacht. Durch Neuordnung der Ausbildung in allen Nährstandberufen, insbesondere durch die Landarbeitwerbung und die notwendigen Entwicklung- und Auszubildendenstellen für nachgehobene Bauernkinder wie für die gesamte landwirtschaftliche Jugend geschaffen. Die Jugend darf nicht mehr aus Mangel an Mitteln von der Entfaltung ihrer Anlagen und Fähigkeiten und von der entsprechenden

Berufsausbildung ausgeschlossen sein. Tausenden, die ihre Begabung, Nüchternheit und Einsatzbereitschaft im Reichsbewerbskampf und in sonstiger Berufsleistung bewiesen haben, müssen die bestmögliche Ausbildung und eine angemessene Existenzgrundlage ermöglicht werden.

Die Förderergemeinschaft für die Landjugend hat die Aufgabe, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine geordnete Berufsausbildung und Existenzgrundlage der wichtigsten Jugendberufe aller Nährstandberufe zu schaffen. Auch die Auszubildenden wechsellagernd geben kann durch die Förderergemeinschaft erleichtert werden.

Die Förderungsämter haben ihre Tätigkeit und Förderungswürdigkeit unter Beweis zu stellen. Sie müssen am Reichsbewerbskampf mit mindestens genügendem Gesamterfolg teilgenommen, eine Lehrausbildung mit bestandener Lehrprüfungsprüfung abgeschlossen und den Bauernführern, oder die vorläufige Bescheinigung hierfür, erworben haben. Sie müssen der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen angehören und sich im Dienst der Bewegung bewährt haben. Auch wird verlangt, daß sie sparzaam sind. Sie sollen nach Möglichkeit eigene Erbsparnisse nachweisen können.

Als Förderungsämter werden zunächst bevorzugt Söhne und Töchter ländlicher Familien aus Nährstandberufen sowie diejenigen, deren Eltern oder die selbst um die nationalsozialistische Bewegung Verdienste aufzuweisen haben. Besondere Berücksichtigung finden ferner Söhne und Töchter aus stark bedrückten Gebieten und tüchtige landwärtliche Jungen.

Die Förderergemeinschaft erhebt von Förderern und Geförderten Mitgliedsbeiträge. Die Förderer stellen darüber hinaus nach ihrem Ermessen Förderungsbeiträge zur Verfügung, für deren Verwendung ihnen das Vorschlagsrecht zusteht und die den Geförderten bestimmt zur Verfügung gestellt werden. Der Sitz der Förderergemeinschaft für die Landjugend ist die Reichsbauernstadt Goslar. R. S.

des Bri- Neben- ganze können Winter- en“ hrerzen- HM er- en dazu ist die Raum her ver- abschun- beregnen. Mehr- Mehr- bleiben be- n von rächen- schaftlich ll. Es ist tsfragen delt, die Umstän- auch die rügt sich mittelsten eregnung erte von gelen ist. Recha- Kohle gend. Es offe, um be Feld- an Lan- nis muß dtigste, her am el, un- sichern, m Wasser ine ganze and, neu erte von r sol t Weise tut, t nur, son- teit in der r Erhebung hat es eine maß. Ritsh ch, und es stufen näher des Volkes befreit, nte- un- a, die Berlin statidat — im ienbühl und wil. Auf- mit daraf- ähnlische Gewohnheit als here wieder an sich und unge tivilische Wolfen an Ober- bachten auf age aus dem Rothaus in Geschütts- R. M. Nach Krieg- ungen von 27 722 R. 1937. In infanzial 0,13 n und 0,185 Gesamtter- 0,14 W. in und 0,29 vorläufe, 0,15 Medial und Das Anlage- verliert. Waus- tade) hat sich artenfahrillen, malsüber De- Württemberg, bheimer Wert, bläufig, 17 da- börse r Zeiten mit ichtig in ab- treiliche. Die en abgehen waren Koce- mit 135/4 leicht belie- überwiegend Kells. schlich zu dem al erhielt sich 1937. 39- habet geschit. (In Ml. ver umber 6.07/4; R 2000 Bllo; 1/1; Kobowet

Baden - die Bergstraße der Baumblüte

Die Tagung des Landesfremdenverkehrsverbandes in Mannheim / Große Erfolge durch verständnisvolle Werbung

Wenn auch auf der Jahres-Hauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden in Mannheim im wesentlichen die Jahresberichte erstattet wurden, so entschieden diese doch eine große Zahl interessanter Feststellungen und wichtige Hinweise für die Gestaltung der künftigen Arbeit, so daß alle Teilnehmer an dieser Tagung mit reichem Gewinn nach Hause gehen konnten.

Vor Beginn der Jahreshauptversammlung sprach Ministerialrat Seeger, der die Grüße des Finanz- und Wirtschaftsministers Ministerpräsident Walter Köhler übermittelte und dabei zum Ausdruck brachte, wie sehr man im Finanz- und Wirtschaftsministerium die erfolgreiche Arbeit des Landesfremdenverkehrsverbandes zu würdigen weiß. Der Aufmerksamkeit, den im Gau Baden der Fremdenverkehr genommen habe, sei nicht zuletzt auch ein Verdienst des Vorsitzenden Fritz Gabler.

Jahresbericht des Vorsitzenden

Vorsitzender Fritz Gabler erstattete zuerst den allgemeinen Jahresbericht, in dem zunächst zum Ausdruck gebracht wurde, welche Steigerungen in der Zahl der Uebernachtungen eingetreten sind. Während es im Sommerhalbjahr 1937 nur 2,85 Millionen gewesen sind, stieg diese Zahl im Sommerhalbjahr 1938 auf 3,18 Millionen und im gleichen Zeitraum 1937 auf 5,365 Millionen. Unter diesen Uebernachtungen entfallen 1938 auf Ausländer 198.000 und 723.100 im Jahre 1938. Im Jahre 1937 ist bei den Ausländerübernachtungen ein Rückgang auf 606.300 festzustellen, da sich der Ausfall des im Olympiajahr 1936 wesentlich verstärkten Ausländerverkehrs bemerkbar machte. Bei der Wertung der absoluten Höhe gegenüber 1937 und den folgenden Jahren kann man durchaus zufrieden sein.

Die wichtigste der Ausländerverkehr in unserer Grenzmark ist, geht daraus hervor, daß bei einer Sommer-Uebernachtungszahl von 3,95 Millionen in den Hotels und Fremdenheimen der Ausländeranteil 14 v. H. — also das Doppelte des Reichsdurchschnitts beträgt.

Wesentlich sind die Vorbedingungen für eine günstige Verkehrsentwicklung, die unbedingt beachtet werden müssen, wenn der Erfolg sich einstellen soll. Genau so ernst wie verschiedene andere Probleme muß die noch immer fehlende Regelung der Sommerferien und ihre Verteilung bis Mitte September sein.

Große Aufgabengebiete

Im wesentlichen sind es drei Gesichtspunkte, die die Arbeitsziele des Landesfremdenverkehrsverbandes bestimmen müssen. Um das Ziel zu erreichen, ist eine intensive und einheitliche Zusammenarbeit, die Mobilisation aller Kräfte notwendig. Nur dann können wir unser Land am Oberrhein anziehend — besonders für den Ausländer — gestalten.

An erster Stelle stehen die Verkehrsmittel. Die direkten Verbindungen, die durch den „Schwarzwald-Express“ und den „Rheingold“ von England her, und im innerdeutschen Verkehr durch die Schnelltriebwagen mit Berlin und Hamburg hergestellt werden, müssen besonders durch eine gleiche Spitzenleistung im Ost-West-Verkehr Paris — Wien ihre Ergänzung finden.

Wichtige Straßenprojekte

Der Straßenbau ist die Fortführung der Schwarzwald-Hochstraße bis zum Kniebis ebenso dringlich, wie eine Höhenstraße vom Feldberg bis zum Belchen. Die Fortführung der bis Boden-Baden gescherten Reichsautobahn bis zur Grenze erscheint notwendig, zumal nichts härter auf die Wahl des Hauptzieles wirkt, als eine gute Straße. In dieser Hinsicht können wir durch unsere Reichsautobahnen wirkliche Spitzenleistungen bieten. Wichtig für die Erreichung des nächsten Arbeitszieles ist eine Abschaffung der Währungsempfindlichkeit unseres Ausländerbesuchs. Benzinspreiserhöhungen, die Italien und die Schweiz gewährt, würden zweifellos auch in Deutschland den in Devisen zahlenden Ausländern einen stärkeren Anreiz zu Fahrten durch Deutschland geben.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt den örtlichen Verkehrssträgern zu. Es muß immer wieder darauf gedrängt werden, daß unsere badischen Gaststätten durch ihre Betriebsführung, durch Modernisierung und bodenständige Einrichtung, durch Erstellung von Hotelgaragen usw. ihre Leistungen steigern. Dazu kommt die individuelle Betreuung des Gastes, die nur durch Förderung der Berufsberatungsbemühungen erreicht werden kann.

Klarheit in der Preisgestaltung

Auch die Gemeinden können sehr viel zur Förderung des Fremdenverkehrs beitragen. Wie oft sehen sich Hotels durch die überhöhten Werttarife der Gemeinden veranlaßt, den Verbrauch von Licht einzuschränken und so die Behaglichkeit des Wohnens herabzusetzen. Ueberhöhte Wasserpreise schrecken oft von dem Einbau von Bädern und fließendem Wasser in den Schlafzimmern zurück. Auch die Gemeindegeldentlastung sollte man weniger unter dem Gesichtspunkt einer Gemeindefinanzbelastung, sondern mehr an den Steuerertrag, den der Ausbau von 10 v. H. auslöst. Hier wäre ein Abbau und die Einbeziehung der Steuer in den Verkaufspreis von Aktien. Ist

doch nicht dem Verkehr förderlicher als Klarheit in der Preisgestaltung.

Ebenso wichtig ist die Erhaltung und Verbesserung der Annehmlichkeiten der Kur- und Fremdenorte. Die natürlichen Heilkräfte unseres Landes sichern uns vor allem den Dauergast. Die wissenschaftliche Erforschung der Heilfaktoren ist hier wichtigste Vorarbeit. Sie muß unterstützt werden durch stärkste Aktivierung der ortsanfälligen Kräfte, durch Einführung von Diätetiken und Ausbau aller turistischen Einrichtungen.

Die Aufgaben der Kurpolitik sind ziemlich klar. Am wichtigsten ist die Entfaltung von Kurvierteln. Dann muß der regelmäßige Ausflugsverkehr so gelenkt werden, daß der Erholungsbedürfnisse Kurort nicht gestört wird. Die Verbindung von Kur- und Sportmöglichkeit entspricht den neuen Bedürfnissen einer Badetur und schließlich geht

und Herbst, sind einer großzügigen Werbung wert, bieten wir doch die gleichen Vorteile wie die oberitalienischen Orte. Wie dort müssen wir lebendige Propagandisten für unsere deutschen Süden durch eine reiche Frühjahrsvegetation schaffen, die ja hier so trefflich gedeiht. Alle Anlagen und Gärten, die Wälder und Berghänge der Fremdenorte müssen systematisch angepflanzt werden — ganz Baden muß „eine Bergstraße der Baumblüte“ werden.

Der Geschäftsführer des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Direktor Rieger, Karlsruhe, gab einen umfassenden Bericht über die für den Gau Baden zum Einsatz gebrachten Werbemittel und nannte die Schriften, die nicht nur in deutscher, sondern auch in eng-



Badens Waldreichtum ist seine Stärke

Weit dehnt sich bis an die Südgrenze des Landes hinab der an Naturschönheiten so überaus reiche Schwarzwald. Archibild

es noch um die gesellschaftliche Fürsorge für den Gast, für den zu gelten hat „Er langweilt sich nie“.

Badens große Vorzüge

Wenn wir für unseren Gau Baden werben, dann müssen wir stärker auf seine klimatischen Vorzüge und die sonnige Landschaft hinweisen, bevor die örtliche Werbung mit Erfolg einsetzen kann. Die klimatischen Vorzüge Badens als Reiseziel, besonders im Frühjahr

früher, französischer und holländischer Sprache herbeigeführt wurden. Neu herausgekommen ist ein in englischer Sprache gehaltener Prospekt, der so gut einschlägt, daß man ihn jetzt auch in deutscher und französischer Sprache auflegt. Eine verstärkte Werbung ist unter dem Motto „Baden — Reiseland für alle Jahreszeiten“ geplant und vorbereitet.

Später legte Direktor Rieger auch den bereits von dem Beirat geprüften und in Ordnung befindlichen Rechnungsbild zusammen mit dem Voranschlag 1938—39 vor.

Die Entwicklung unserer Bäder

Der Kurdirektor von Baden-Baden, Regierungsrat a. D. Graf, erstattete in seiner Eigenschaft als Vizepräsident einen Bericht über die Entwicklung der Bäder, vor allem aber über die Aufgaben, die unserem Gau zufallen. Immer mehr bringt die Erkenntnis durch, daß nicht Quelle und Klima allein den Ausschlag geben können, sondern daß der Charakter eines Bades durch das Zusammenwirken aller Kräfte bestimmt wird.

Die Bäder müssen einen Unterschied zwischen dem sie in erster Linie interessierenden Dauergast und dem Passanten oder dem kurzweiligen Bergamanturisten machen. Auf die Bedürfnisse des Dauergastes sollen unbedingt alle Einrichtungen und Veranaltungen zugeschnitten sein. Weiterhin ist der Dauergast in den Mittelpunkt der Betreuung überhaupt zu stellen. Wenn alles auf die Ansprache und Bedürfnisse der einen Art aufsuchenden Fremden zugeschnitten sein soll, wird man erkennen müssen, daß das Zentralproblem ein Zentralproblem ist, das unbedingt gelöst werden muß. Es gilt Aufgaben zu schaffen und jeden Verkehrsraum von diesem eigentlichen Kurort fernzuhalten.

Ergänzende Ausführungen über die Neuordnung des klimatischen Kurwesens machte Prof.

Bachmeister, der auf die Unterscheidungsmerkmale der Kur- und Erholungsorte hinwies. Es geht heute nicht mehr, daß sich jeder Ort die Bezeichnung zueigt, die er als ein werbewirksamstes betrachtet. Wenn heute ein Ort sich Kurort nennen darf, dann müssen die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen und alle Kurmittel und Einrichtungen vorhanden sein. Es würde einem nicht über die erforderlichen Einrichtungen verfügbaren Ort ein schlechter Dienst erwiesen, wenn man ihm die Eigenschaft eines Kurortes zusprechen würde, während der Ort nur etwas Unvollkommenes vorfindet.

Die letzte durchzuführende Nachprüfung wird ergeben, welcher Ort sich Kurort nennen darf oder wer in die Klasse der Erholungsorte einfallt. Verschiebungen in der Bezeichnung dürfen durch diese reinliche Scheidung nicht zu vermeiden sein. Eine Zurücksetzung bedeutet eine eventuelle Veränderung keinesfalls, denn sowohl die Kurorte, wie die Luftkur- und Erholungsorte sind gleichwertig und gleichermaßen entwicklungsfähig auf Grund der ihnen zuzulassenden verschiedenen Aufgaben.

Im Zusammenhang mit der neu festgelegten aktuellen Bezeichnung müssen innerhalb einer noch zu stellenden Frist auch die Wegweiser veranschaulicht bzw. ersetzt werden, die noch die alte Bezeichnung tragen.

Für eine betonte Gastlichkeit

In Erweiterung eines gestellten und unterbreiteten Antrags zur Förderung der Gastlichkeit auf allen Wegen sprach O. E. Sutter, der zunächst die Entwicklung skizzierte, die der Landesfremdenverkehrsverband unter der Führung von Fritz Gabler genommen hat. Die in den letzten fünf Jahren, vor allem aber in der letzten Zeit geleistete Aufklärungsarbeit zur Steigerung der Gastlichkeit, hat zwar reiche Früchte getragen, doch konnten noch lange nicht alle Schäden von früher beseitigt werden. Auch fehlt es vielfach noch an einem guten Willen.

Es geht nicht an, daß Ortsbezügliche durch Plakate verhandelt werden, daß man lokale historische Bauten durch Neoklassizismus verunstaltet und was dazwischen liegt. Dieses was zur Deutung der Gastlichkeit getan werden kann, kostet gar nichts oder nicht viel. Wie oft muß man feststellen, daß ein Eimer Wa-

ler und ein Beilen schon vieles beilegen können.

Nachdem die Aufklärungsarbeit der letzten Monate nicht ganz den gewünschten Erfolg gebracht hat, wird man dazu übergehen, neben der Aufklärung noch eine Ersatzmaß zu setzen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, örtliche Kommissionen zu bilden, denen die Aufgabe zuzufallen, nach dem Rechten zu sehen und die Beilegung der Zustände zu veranlassen, die der Förderung der Gastlichkeit im Wege sind.

Neue Männer im Beirat

Im Rahmen der geschäftlichen Mitteilungen, wobei auch bekannt gegeben wurde, daß nunmehr im Vorstand der Landesfremdenverkehrsvereine und -gemeinden die Kreisverbände der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Kreispropagandaleiter vertreten sein müssen, erfolgte die

Nennung der neuen Beiratsmitglieder des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden.

Es scheiden aus: Stadtrechnungsrat Rikner (Karlsruhe), der das Amt eines Schatzmeisters inne hatte, Bürgerm. Schnei-der (seit Kreisleiter in Mannheim) und Reichsbahnoberrat Schifferdecker (Karlsruhe). Diesen Männern, die sich um den Landesfremdenverkehrsverband sehr verdient gemacht haben, wurde der Dank ausgesprochen. Zum Schatzmeister wurde der Direktor des Badischen Gemeindetages Dr. Hülle (Karlsruhe) bestimmt. Weiter kommen in den Beirat Bürgerm. Bergmüller (Willingen), Landrat Vaxer (Wald) als Leiter des Gebietsschulwesens Mittelbaden und Landeskommisär Wörzle als Leiter des Gebietsschulwesens Schwarzwald-Baden.

Mit der Bitte, alles zu tun, um das Qualitätsgebiet Baden zu fördern, fand die Jahreshauptversammlung ihr Ende.

Mit der Reichsbahn „ins Blaue“

Erster Sonderzug am kommenden Sonntag

Das Reichsbahn-Verkehrsamt Mannheim beginnt seine diesjährigen blauen Sonderfahrten am kommenden Sonntag, den 8. Mai, mit einer „Fahrt ins Blaue“. Diese, schon seit Jahren bekannten Fahrten erfreuen sich großer Beliebtheit. Nicht nur, daß für eine bequeme Reise gesorgt ist, auch am Ziel wird den Teilnehmern die Sorge um Unterhaltung abgenommen. Besichtigungen unter der bewährtesten Führung machen mit der örtlichen Geschichte bekannt und tragen zum Verständnis für historische Bauten bei. Vorschläge für Spaziergänge, Ausflüge und Autobusfahrten zu ermäßigten Preisen ermöglichen jedem, den Nachmittag nach seinem Geschmack zu verbringen. Eine Beteiligung an der Fahrt ist daher lohnend.

Das Ziel der Fahrt? Verraten sei nur soviel, daß der schon gelegene Ort von den „Blaufahrern“ bis jetzt noch nicht besucht wurde. Abfahrt in Mannheim am Sonntagmorgen 7.44 Uhr.

„Reichsautobahn und Untergrundforschung“

Das Museum für Naturkunde Mannheim veranstaltet gemeinsam mit dem NS-Bund Deutscher Technik und der Deutschen Gesellschaft für Raumwissenschaften am Donnerstag, den 5. Mai, um 20.15 Uhr in der Kunsthalle einen Lichtbildvortrag über „Reichsautobahn und Untergrundforschung“. Der Redner des Abends, Dr. Donath von der obersten Bauleitung der Reichsautobahnen in Frankfurt, wird die Zuhörer in die äußerst interessante Arbeitsweise einführen, die dem eigentlichen Bau der Reichsautobahnstrecken vorausgehen muß, damit der Untergrund richtig behandelt wird. Der Vortrag wird so gehalten sein, daß nicht nur der Fachmann, sondern auch der fernstehende einen Begriff davon bekommt, mit welcher Sorgfalt bei der Planung der Reichsautobahnen vorgegangen wird.

Im Anschluß an den Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder auch aus unserer Gegend unterfüttert wird, werden noch einige Kurzfilme den Besuchern des Vortrages weiteren Aufschluß über unsere Reichsautobahnen geben. Der Vortrag ist geeignet, uns das gewaltige Werk unseres Führers näher zu bringen. Die Veranstaltung ist für jedermann zugänglich und findet bei freiem Eintritt statt.

60 neue Reitersehne des NSRK

Zur Nachprüfung für den Reitersehne am 27. April traten in der Reithalle im Schloß 30 SA- und SA-Reiter aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung an. Wie bekannt, wurden bei der Prüfung im Reiten die drei Gangarten mit und ohne Bügel verlangt. Der Prüfer, Gruppenreiterführer SA-Sturmhauptführer Deneer (Darmstadt) war mit den ge-



zeigten Leistungen im allgemeinen zufrieden. Auch bei der Nachprüfung sah man die vielseitige Ausbildung, die von den SA- Reitern und den NSRK-Reitern der SA und des Jungvolks bei den Prüfungen verlangt wird. Mit Stolz können die SA-Reiter von Mannheim auf die Reitersehneprüfungen zurückblicken, zumal nicht weniger als circa 60 SA-Männer und SA-Angehörige den Reitersehne erhielten.

Durchprüfung der Justizakten auf Namenswiderruf

Nach dem Gesetz über die Änderung von Familien- und Vornamen kann die Änderung eines Familiennamens, die vor dem 30. Januar 1933 genehmigt worden ist, bis zum 31. Dezember 1940 widerrufen werden, wenn diese Namensänderung nicht als erwünscht anzusehen ist. Unerwünscht sind insbesondere Namensänderungen, durch die Tadel sich zu tarnen versuchen. Der Reichsjustizminister hat nunmehr angeordnet, daß alle Justizbehörden, die Akten über die Änderung von Familiennamen verwahren, umgehend zu prüfen haben, ob vor dem 30. Januar 1933 Namensänderungen genehmigt worden sind, deren Widerruf hiernach in Frage kommt. Diese Akten sind an die für den Widerruf zuständige Behörde abzugeben.

Was sind Verkaufs- und Damenc Rennen?

Fachmann und Laie unterhalten sich über die weiteren Rennprüfungen und deren Bedeutung

Der Fachmann hat es sich heute zur Aufgabe gemacht, dem Laien den Unterschied zwischen Verkaufs- und Damenc Rennen darzustellen.

Wir haben uns das letzte Mal nach der Unterhaltung über die Ausgleiche getrennt. Heute kommen wir zunächst zu den Verkaufsfahren, die im Rennprogramm einen weit weniger breiten Raum einnehmen, weil im Gegensatz zu den Ausgleichen an einem Tage nur ein derartiges Rennen bestritten werden darf. In dieser Kategorie müssen die genannten Pferde nach einem bestimmten Verkaufspreis angekauft werden. Danach richtet sich auch das von dem Tier zu tragende Gewicht. Ist das Pferd billiger angekauft, hat es entsprechende Gewichtsverläufe und dadurch Vorteile gegenüber Pferden, die infolge eines hohen Verkaufspreises entsprechend höhere Gewichte aufzunehmen haben.

So wird versteigert

Ich habe schon einmal der Versteigerung des Siegers auf dem Mannheimer Rennplatz in dem eingezäunten Raum hinter dem Verwaltungsgebäude beigewohnt. Es besteht doch auch für diese Versteigerung genaue Vorschriften.

Genau. Die Versteigerung wird unmittelbar nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist nach dem Zurücklegen oder nach einem Protest vollzogen. Erzielt der Sieger einen höheren Verkaufspreis, so fließt der Uberschuss in die Kasse des Rennvereins. Schon manches gute Pferd ist für verhältnismäßig billiges Geld erworben worden. Es besteht die Möglichkeit, alle an einem Verkaufsfahren teilnehmenden Pferde zu fordern. Dieses Recht steht vorzugsweise dem Eigentümer des zweiten Pferdes zehn Minuten nach dem Zurücklegen oder nach Ablauf der Protestfrist, ferner den Eigentümern der anderen geschlagenen Pferde, dem Eigentümer des Siegers und schließlich jedermann bis 20 Minuten nach Ablauf des Protestes zu.

„Soviel ich weiß, gehören zu dieser Kategorie von Rennprüfungen auch die Verkaufsfahren.“

„Ganz richtig. In diesen Rennen wird der Sieger unter die Postkammer verlost. Meist kommt hier auch der Sieger zur Versteigerung, wenn sich der Inhaber des Gewinnlooses nicht meldet oder vorzieht, den garantierten Barpreis des Pferdes zu nehmen.“

Was bedeuten Klasse-B-Rennen?

Diese Kategorie kennt man erst seit einigen Jahren. Weil in diesen Rennen nur das allerhöchste Material an den Start geht, können nur geringere Rennpreise als die Rennordnung als Mindestsatz bestimmt, ausgesetzt werden. Die Förderung des Amateursportlers nach Wunsch, vor allem aus den Reihen der nationalen Verbände, ist die besondere Aufgabe dieser Wettbewerbe, zu denen auch die Rennen zählen, die auf Angehörige der Wehrmacht und der Schutzpolizei beschränkt sind.

„Zu den neuen Rennprüfungen gehören doch auch die Halbblut-Rennen.“

„Auch darüber noch einige Worte. Die Halbblut-Rennen, bei denen Hürdenrennen nicht zulässig sind, unterscheiden sich von den Bestimmungen für die Leistung und Überwachung ist die OBW (Oberste Behörde für die Prüfungen der Warm- und Kaltblutpferde) zuständig.“

Die Bedeutung des Amateursports

Der Amateursport hat ja in Mannheim immer eine große Rolle gespielt. Man braucht sich nur an die Bedeutung der „Badenia“ und der anderen großen Rennen in der Vorkriegszeit zu erinnern.

„Darauf darf Mannheim besonders stolz sein. Ein großer Teil der deutschen Amateure gehörte immer der Armee an. Sie wissen, daß bis 1914 auf der Mannheimer Rennbahn ausschließlich Offiziere und Reserveoffiziere der Armee die Rennen bestritten haben und daß es Vorkriegszeiten in

Mannheim gar nicht gab. Als nach dem Weltkrieg die Rennen wieder aufgenommen wurden, zwang nur der Mangel an Offizieren dazu, auf Weistritte mit Berufsreitern überzugehen. Die Vorkriegsverhältnisse gehörten zwar für immer der Vergangenheit an. Manches hat sich inzwischen vorteilhaft geändert. Amateurreiten, entgegen den Berufsreitern, ohne jede Entschädigung; deshalb wird in den Amateurreiten für den siegenden Reiter auch ein Ehrenpreis gegeben.

Während vor dem Kriege in Herrenrennen die Herrenreiter- oder Offiziershülle meist unter sich waren, nennen jetzt auch private Ställe mehr oder weniger ihre Pferde für derartige Konkurrenzrennen. Einen so starken Herrenreiterport wie in Deutschland gibt es in keinem Land der Erde. In Eng-

land konkurrieren die Amateure meist mit den Jockeys zusammen. In Frankreich gibt es auf den Pariser Rennbahnen nur eine beschränkte Anzahl von Herrenreitern, dafür jedoch mehr sogenannte Militärrennen für Offiziere. Die Spitze aller Herrenreiter hält heute noch der vor zwei Jahren verlorene Darmstädter Dragonerleutnant Otto Suermann, der in 17 Jahren von 1466 Rennen 607 gewann und neunmal Championfänger war.“

Was sind Damenc Rennen?

„Anfänglich wurden Damenc Rennen nur als Schaumnummer zum Anlocken des sensationshungrigen Publikums, vornehmlich der holden Weiblichkeit geschätzt; aus dem sogenannten nicht-

öffentlichen Rennen ohne Weibetrieb wurde 1935 ein vollwertiger Kampf. Die Reiterinnen bekamen Reittüchtigkeit und der Toto öffnete seine Schalter. Sie wissen, daß man auch in Mannheim diesem Rennen stets mit großer Spannung entgegensteht, denn auch die Damen reiten im 55-Kilometer-Tempo und das will was heißen.“

„Mir ist schon aufgefallen, daß bei dem Damenc Rennen in auffälliger Weise die Form beständig wird und Favoriten Siege die Regel bilden.“

„Das stimmt. Der Wetter kann sich auf die Reiterinnen verlassen, jedenfalls weit besser als in mancher anderen Kategorie. Wohl gestärkt die Kennordnung nur die Ausschreibung von Flachrennen, aber hierin hat es eine ganze Reihe von Damen zu einer wahren Virtuosität gebracht. Sie werden mir beipflichten, daß der Mannheimer Platz in dieser Beziehung keine Ausnahme macht. Den Reiterinnen kommt zustatten, daß sie eine weichere Hand besitzen, die manches schwer zu behandelnde Pferd zur ehrlicheren Übergabe seines besten Könnens veranlaßt, als das noch so energische Anfaßen muskelfärterer Reiter.“

Nachrichten aus Sandhofen

Wie allüberall in deutschen Landen, marschierten auch am 1. Mai in Sandhofen die Schaffenden des Dritten Reiches. Fahnen wogen in allen Straßen und auf dem Marktplatz. Festlich schon am Morgen die Aufrichtung des Maibaumes. In allen Betrieben war unmittelbar vor dem Aufmarsch eine kleine Feier. Im



Mannheimer Werk der Zellholl Waldhof konnte der Betriebsführer, Direktor Claus, eine ganze Anzahl von Jubilaren ehren. Eine besondere Freude wurde den siegreichen Teilnehmern am Reichsberufswettkampf zuteil. Ihnen hätte keine schönere Anerkennung bereitet werden können, als diese Ehrung am Tage der Nationalen Arbeit.

Der Ring- und Stemmklub „Eiche“ e. V. ist seit kurzer Zeit unter neuer Führung. Vereinsführer ist Europameister Robert Rupp. Mit dieser Berufung dürfte der richtige Mann am rechten Platze sein.

Ein Lastwagen warf in der Sandhofener Straße einen Wegwerferwagen glatt um. Dabei kam eine mit ihrem Fahrrad die Unfallstelle passierende Frau noch mit einem ordentlichen Schreck davon, während das Rad unter den gefährlichen Wagen zu liegen kam. Der Fahrer des Lieferwagens erlitt Schmitzwunden im Gesicht und an den Händen.

Ächtzig Jahre alt wurde Karl Daubmann, Eberhardstraße 35. 70 Jahre Frau Maria Michel geb. Fr. Silberne Hochzeit feierten die Eheleute Alfred Starke und Ehefrau Elise geb. Sattler. Wir gratulieren.

Urlaub? - Natürlich mit RdF

Ein kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Ferienprogramm des Jahres 1938

Diese Frage wird nahezu jedermann mit einem entschiedenen „Ja“ beantworten, denn am Willen zur Urlaubsreise (und damit zur Ausspannung, Erholung und neuen Kräftigung) fehlt es sicherlich nicht. Woran es fehlt, ist meistens die günstige Gelegenheit zu einer Reise, die den geliblichen Verhältnissen angepaßt ist.

Nun hat aber das neue Deutschland dafür gesorgt, daß auch dem Volksgenossen, der über ein bescheidenes Einkommen verfügt, eine Urlaubsreise möglich wird. Raststeden werden einige ganz besonders günstige RdF-Urlaubsreisen genannt, zu denen Anmeldungen noch angenommen werden:

17 11 vom 8.—14. 5. nach Oberbayern (Rudolphing und Umgebung) mit einer Omnibusfahrt nach Deggendorf. Die Gesamtkosten betragen RM 35.—

Über die Schönheit einer Urlaubsreise nach Oberbayern mit seiner herrlichen Landschaft braucht nichts gesagt zu werden, denn schon der Begriff Oberbayern spricht ja für sich selbst.

17 13 vom 17.—24. 5. nach Wingen am Rhein und Umgebung. Die Gesamtkosten betragen nur RM 30.—

Die schönen Höhen des vortohenden Rheingaugebirges und Winger Waldes bieten auf bequemem Spazierwegen Erholung, Ausspannung und dem Auge eine Fülle landschaftlicher Reize mit dem Blick auf unseren Rhein.

17 14 vom 17.—24. 5. ins Vogtland (Vogtland und Umgebung). Gesamtkosten nur RM 32.—

Das Vogtland bietet hervorragende landschaftliche Schönheiten und klimatische Vorzüge, die die Gewähr dafür bieten, daß der Urlaub zweckvoll und gesund verbracht werden kann.

17 15 vom 17.—24. 5. nach Wiesbaden. Gesamtkosten RM 30.—

Wiesbaden, das Weltbad im schönen Taunus, bietet in jeder Weise reiche Abwechslung. Herrliche Wege führen in den Taunus und laden zu Wanderungen und gesunder Bewegung in Berg und Wald.

17 17 vom 1.—8. 6. nach dem Müggel (Schmuck und Umgebung). Gesamtkosten RM 30.50.

Wie Oberbayern hat auch der Begriff Müggel einen besonders anziehenden Klang. Ein Aufenthalt in dieser herrlichen Landschaft des Borspensegebietes gewährleistet eine Wohltat für die im Laufe eines Arbeitsjahres immer mitgenommenen und erholungsbedürftigen Großstadtnerven.

17 32 vom 9.—16. 7. nach Saar-Obermosel (Saarburg und Umgebung). Gesamtkosten nur RM 22.50.

Bei dieser Reise handelt es sich um eine sogenannte Zuschuldfahrt, d. h. sie ist in erster Linie für die Volksgenossen gedacht, die nur ein sehr bescheidenes Einkommen besitzen. Der niedrige Preis der Fahrt bedeutet jedoch nicht, daß die Aufnahme vielleicht weniger sorgfältig wäre als bei den übrigen Fahrten. Dies ist durchaus nicht der Fall, denn die Leistungen sind genau dieselben. Die besuchte Gegend selbst aber kann sich an Schönheit der Landschaft mit jeder anderen deutschen Gegend ruhig messen.

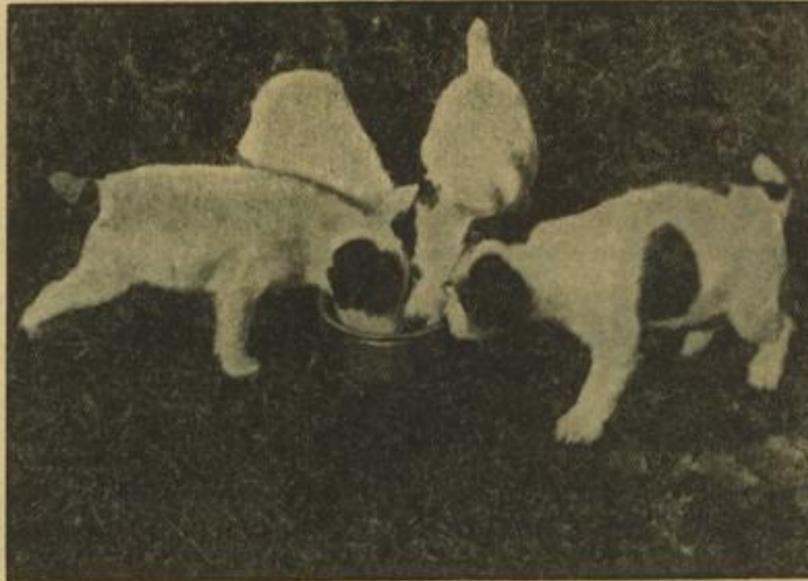
Dasselbe gilt für:

17 33 vom 9.—17. 7. nach dem Nittelgebirge (Nittelberg). Gesamtkosten RM 23.—

Wer Ruhe und Erholung vom Stadtleben sucht, findet dies entschieden in der Landschaft des Nittelgebirges. Weite Tannennälder und waldbestandene Berge bieten auf Spaziergängen und Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung all das, was man sich vom Urlaub erwartet.

Die hier aufgeführten Reisen sind nur ein Ausschnitt aus dem reichhaltigen Jahresurlaubsprogramm der RdF „Kraft durch Freude“. Es soll an Hand dieser Fahrten gezeigt werden, daß es auch im übrigen Deutschland (außer den Alpen und der See) noch Gegenden in Fülle gibt, die für die Verbringung des Urlaubs hervorragend geeignet sind.

Wenn Sie in diesem Jahre eine Urlaubsreise beabsichtigen, so setzen Sie sich mit der nächsten RdF-Geschäftsstelle in Verbindung, die Sie in allen Fragen gern und zuvorkommend beraten wird.



Vier hungrige Gesellen.

Weltbild (M)

Das Arbeitsbuch ein wichtiges Dokument

Der Unternehmer muß es in Verwahrung nehmen

Die Arbeitsbücher von Gewerkschaftsmitgliedern, die ihre Lehre beendet haben, sind dem Arbeitsamt mit dem Lehrzeugnis zwecks Eintragung der abgeschlossenen Lehre vorzulegen. Der Unternehmer ist nicht berechtigt, diesen Eintrag auf Seite 3 des Arbeitsbuches vorzunehmen, da das Arbeitsbuch in dem vom Arbeitsamt ausgestellten Teil von Seite 1—5 eine öffentliche Urkunde darstellt, zu deren Verichtigung und Ergänzung — mit Ausnahme der Wohnungsänderung — nur das Arbeitsamt berechtigt ist.

Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Lehrlinge und Volontäre zum arbeitsbuchpflichtigen Personenkreis zählen. Der Unternehmer ist verpflichtet, vor Arbeitsaufnahme das Arbeitsbuch zu verlangen und in Verwahrung zu nehmen. Eine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch ist strafbar.

Es wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß die nach der Gewerbeordnung von den Vollzeitlehrern ausgetragenen blauen Arbeitsbücher bereits vor Jahresfrist durch Gesetz außer Kraft gesetzt wurden. Der Unternehmer muß für jeden arbeitsbuchpflichtigen Beschäftigten — also auch für die Lehrlinge und Volontäre — ein vom zuständigen Arbeitsamt ausgetragenes Arbeitsbuch in Verwahrung haben.

Obwohl an dieser Stelle wiederholt darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Unterneh-

mer verpflichtet ist, bei der Arbeitsaufnahme das Arbeitsbuch in Verwahrung zu nehmen und bei Beendigung der Lehre das Arbeitsbuch mit dem Lehrzeugnis dem zuständigen Arbeitsamt vorzulegen, wird immer wieder gegen diese gesetzliche Bestimmung verstoßen.

Da die Lanfendhaltung der Arbeitsbuchkartei bei der Durchführung des Vierjahresplans von größter Wichtigkeit ist, ersucht das Arbeitsamt die Unternehmer nochmals dringend um Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen.

Verkehrskontrollen - geheim gehalten

Kontrollzettel unauffällig anbringen / Keine schematischen Geschwindigkeitskontrollen

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat eingehende Richtlinien über die Durchführung von Verkehrskontrollen erlassen, aus denen folgendes für alle Verkehrsteilnehmer wichtig ist:

Damit die Verkehrskontrollen ihren Zweck erfüllen können, müssen sie geheim gehalten werden. Der Kraftfahrer darf daher den ihm ausgehändigten Kontrollzettel nicht sichtbar an der Windschutzscheibe führen, da hierdurch andere Verkehrsteilnehmer auf die Verkehrskontrolle aufmerksam gemacht würden. Der Zweck der Verkehrskontrolle wird auch dadurch vereitelt, wenn Verkehrsteilnehmer andere Volksgenossen vorher auf die Kontrolle aufmerksam machen.

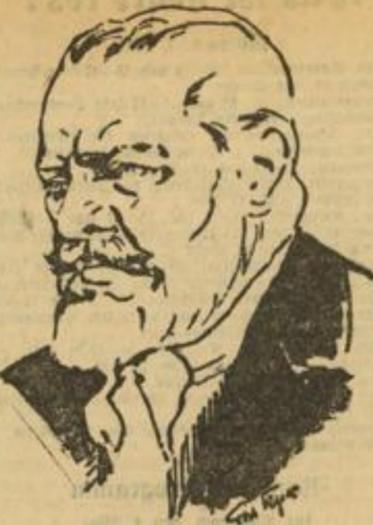
Die eigentliche Kontrolle erstreckt sich selbstverständlich auf die verkehrssichere Beschaffenheit des Fahrzeuges. Auch sind zur Ermittlung von gefahrenen oder umgearbeiteten Fahrzeugen die Motor- und Fahr-

gestell-Nummern zu prüfen. Das Auffuchen dieser Nummern ist aber nicht Aufgabe der kontrollierenden Beamten. Von jedem Kraftfahrer muß vielmehr verlangt werden, daß er den sich dieser Nummern auf dem von ihm geführten Fahrzeug angeben kann. Fahrzeugführer, die hierzu nicht in der Lage sind, bleiben solange von der Abfertigung ausgeschlossen, bis sie die Nummern gefunden haben. Für die dadurch entstehenden Verzögerungen oder Unbequemlichkeiten dürfen sie nicht die Polizei, sondern ausschließlich sich selbst verantwortlich machen.

Zu begründen ist es, daß in den neuen Richtlinien ausdrücklich betont wird, daß schematische Geschwindigkeitskontrollen unterbleiben sollen. Auch bei örtlichen Geschwindigkeitsbeschränkungen kommt es nicht so sehr auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit, als vielmehr darauf an, daß der Fahrer sein Verhalten den Verkehrsverhältnissen anpaßt.

DER DUCE ITALIENS

UNBEKANNTES AUS SEINEM LEBEN / VON DR. GERT BUCHHEIT



Heinrich George

im Ufa-Film „Heimat“ (Hersteller Froelich-Film) Zeichnung: Fritz Kyser-Ufa

Doppelseite: „Dapa Mussolini“ (Schluss). Wenn man Mussolini fragt, welche Bezeichnung er am liebsten hört...

zurück, sondern weil er in der Einsamkeit der heimatischen Burg eine wichtige politische Entscheidung vorbereiten will...

ten wurden. Zuerst schaute er eine Weile zu, dann griff er selbst zur Rastle und Florett...

Einen Gegner greifen, ihn anspringen und niederzwingen... das ist der Duce Italiens!

Im Buch zeigt sich das Weltgeschehen

Bemerkungen zu neuen Büchern

Die Familie. Jeder Junge in Rom kennt die Porta Pia in einem herrlichen Villa Tortonja...

Die historischen Tage vom 12. März bis zum 10. April haben uns auf dem Büchermarkt eine ganze Anzahl von Bild- und Textberichten über die Heimführung Österreichs zum Großdeutschen Reich gebracht...

und Bild die Geschehnisse um Großdeutschland eingefangen. Sehr-Inquart selbst hat dazu ein Vorwort geschrieben...

Die Zeitschrift „Volk und Reich“ (14. Jahrgang 1938, Heft 4) hat ebenfalls in Wort



Ruth Hellberg im Ufa-Film „Heimat“ (Hersteller Froelich-Film) Zeichnung: Schatz-Ufa

Der Fechter. Im Sommer verbringt er meist auch einige Tage gemeinsam mit seiner Familie am Meer...

Advertisement for 'Die große Liebe eines Jünglings' by Bert George, published by Prometheus-Verlag.

14. Fortsetzung

Alles schlief. Jetzt sollte sie ihm schlagen, die Zeit sollte kommen, man würde eine Untersuchung vornehmen...

den. Da lag seine kostbare Uhr, lagen seine wertvollen Ringe, seine Briefschätze, seine Rasierapparate...

nicht gewagt zu werden. Man würde dies respektieren. Sie dachte also schon in Paris sein, bevor die Welt zum Ende zusammenbrach...

auf die moderne Kriegsführung, mit einer Darstellung der Ereignisse auf dem spanischen Kriegsschauplatz, machen das Buch interessant und auch für den Nichtmilitär lesenswert.

Hinter ihr lag die furchtbare Nacht, hinter ihr das Hotel de France mit dem Zimmer, in welchem der rote Jourdain einsam lag...

Deutschland — Träger der Olympischen Idee

Dr. Diem über die Aufgaben des neuerrichteten „Internationalen Olympischen Instituts“

Berlin, 3. Mai.

Mit Besorgnis vor kurzem über die Schöpfung eines „Internationalen Olympischen Instituts“, dessen Organisation und Betreuung dem deutschen Sport übertragen wurde. Ein Vertreter unserer Berliner Schriftleitung hatte jetzt Gelegenheit, sich mit dem geschäftsführenden Direktor dieses Instituts, Dr. Diem, über deren Aufgaben dieser Einrichtung zu unterhalten.

Drängen im Berliner Welttennis, unmittelbar an das Reichssportfeld grenzend, liegt das „Haus des Deutschen Sports“, eine monumentale Anlage in jenem einfachen und doch repräsentativen Stil, den zu schaffen dem nationalsozialistischen Kulturwillen vorbehalten blieb. Dieses Haus ist auch Sitz des „Internationalen Olympischen Instituts“.

Wir fragen, wo es untergebracht ist. Etwas abseits, denn es besteht ja erst seit kurzer Zeit. Aber prompt kommt die Antwort: „Eingang Hörsingpalast, Erdgeschoss, am Ende des westlichen Flügels!“

Dort finden wir eine Türe mit der Aufschrift: „Internationales Olympisches Institut“. Wir öffnen. Ein großer Raum tut sich auf. Ganz eingeräumt scheint er noch nicht zu sein. Risten und Regale stehen umher, mitten dazwischen ein Mann in den fünfziger Jahren, eine stattliche, jugendliche Erscheinung. Es ist Dr. Diem, der langjährige verdienstvolle Förderer und Leiter des deutschen Sports, Generalsekretär der Berliner Olympischen Spiele — lebt geschäftsführender Direktor des Olympischen Instituts.

Von der „Revue athlétique“ zum „Olympischen Institut“

„Neben das Olympische Institut wollen Sie etwas erfahren. Aber sein Wesen und seine Aufgaben“ gibt er bereitwillig Auskunft. — „Schauen Sie“, — er weist auf eine Anzahl flüchtig zusammengedruckter Druckseiten — „diese Korrekturausgabe unserer Olympischen Rundschau“ ist gerade erschienen. Die Herausgabe dieser dreißigseitig abgetasteten Zeitschrift, die regelmäßig alle vierzehn Tage erscheinen wird, ist eine der Hauptaufgaben dieses Instituts. Der Plan einer solchen Zeitschrift geht auf den Begründer der Olympischen Spiele, den ursprünglich verstorbenen Baron Coubertin zurück. Ihren ersten Vorkämpfer hatte sie in der „Revue athlétique“, einer Zeitschrift, die Coubertin im Jahre 1891 begründete und in der er den Gedanken einer Wiedereinrichtung der Olympischen Spiele zuerst vertrat. Nachdem dieser Gedanke 1896 in Athen zur Tat geworden war, nannte er seine Zeitschrift „Revue Olympique“. Unter diesem Namen gab er sie, übrigens auf seine eigenen Kosten, bis zum Beginn des Weltkrieges heraus. Nach dem Kriege fanden ihm die Mittel dazu nicht mehr zur Verfügung, so daß eine Neuausgabe unterblieb.

Im Jahre 1906 machte Coubertin dann seinem langjährigen Freunde Diem den Vorschlag, die Zeitschrift erneut ins Leben zu rufen und in drei Sprachen, deutsch, englisch und französisch, regelmäßig erscheinen zu lassen. Wegen anderweitiger dringender Arbeit wurde dieser Plan, obwohl er grundsätzlich überall Zustimmung fand, zunächst noch einmal zurückgestellt. Zwei Jahre später kam man dann erneut darauf zurück. Zugleich machte Baron Coubertin, beiderseits von der glänzenden Durchsicht der Berliner Olympischen Spiele, den Vorschlag, dem deutschen Sport die Begründung und Betreuung eines Olympischen Instituts zu übertragen, dessen Aufgabe es nicht nur sein soll, ein offizielles Mitteilungsblatt des Olympischen Komitees herauszugeben, sondern weit mehr nämlich: Ränder und Träger der Olympischen Idee zu sein. Das heißt also: den Gesamtbau menschlicher Kultur, ihn nicht nur als eine Betätigung der menschlichen Kräfte zu werten, sondern auch seine Beziehungen etwa zur Kunst zu untersuchen, oder ihn im Zusammenhang mit einer übergeordneten Weltanschauung zu sehen, oder ihn als politisches Faktum zu betrachten, oder die Möglichkeiten seines pädagogischen Einflusses zu erkennen. Alle diese Fragen sollen in der „Olympischen Rundschau“ behandelt werden.

Die Geschichte der Olympischen Spiele entsteht

Über die Aufgaben des Olympischen Instituts reichen noch bedeutend weiter. So ist bisher, von kleineren Veröffentlichungen abgesehen, die Geschichte der Olympischen Spiele, die ja gerade jetzt durch die Ausgrabungen in Olympia vielfach ergänzt wird, noch nicht geschrieben worden. Das Material für diese Geschichte zusammenzutragen, ist daher weitere Aufgabe des Olympischen Instituts. Das der letzten Spiele liegt vor. Wir brauchen uns nur um-

zuschauen. Risikoreich ist es aufgestellt. Das Material der früheren Spiele wird man nach Möglichkeit ebenfalls nach Berlin schaffen. So wird zugleich eine Art „Olympisches Museum“ entstehen, in dem sämtliche für die Organisation der Spiele wichtigen Dokumente aufbewahrt werden. Damit ist man dann auch in die Lage versetzt, eine internationale Auskunftsstelle einzurichten, für alle Fragen, die das Gebiet der Olympischen Spiele betreffen.

Das Institut — Einrichtung des Reichs

Im Hinblick auf die Bedeutung, die diesem Institut übernommen. Es wurde durch eine Verordnung des Reichsministeriums des Innern ins Leben gerufen. Leiter des Instituts ist der Reichssportführer selbst, geschäftsführender Direktor Dr. Diem. In wenigen Wochen wird seine Einrichtung beendet sein. Dann wird es die Arbeit aufnehmen können, eine Arbeit, die zu ihrem Teil dazu beitragen wird, die olympische Friedensidee in aller Welt zu verankern.

Und nun der „letzte Streich“

Deutsche Fußballmeisterschaft 1938

Nie oder besser selten waren die Kämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft bereits in den Vorkämpfen so spannende und so voller Dramatik wie gerade in diesem Jahre. Und zwar haben dazu zwei Mannschaften beigetragen, die am Anfang nicht so hundertprozentig eingeschätzt wurden, das ist vor allem der Babische Meister VfR Mannheim, und Niedersachsens Vertreter Hannover 96.

Die Mannheimer sehen im Begriff, dem deutschen Doppelmeister Schalke 04 eine erfolgreiche Verteidigung seiner Würde schon in den Vorrunden unmöglich zu machen, während die Niedersachsen den traditionsreichen „Club“, den mehrfachen deutschen Titelhalter 1. FC Nürnberg, hinter sich lassen wollen. Fortuna Düsseldorf ist weniger — das war die Überraschung — in Württembergs Meister VfB Stuttgart der gefährlichste Widersacher entstanden, als vielmehr in dem sächsischen Meister FC Carlzeu, dessen kampfeschiefer Elf in fünf Kämpfen ungeschlagen blieb, dafür aber viermal eine Punktabwertung erzwang. HSV war trotz Eintracht Frankfurt nicht aufzuhalten, gerade diese Elf wird in den weiteren Spielen wohl noch ein ernstes Wort mitzureden haben.

Gruppe 1

Eintracht Frankfurt — Nord Insterburg

Nachdem in dieser Abteilung die Entscheidung bereits gefallen ist, haben die Kämpfe größeres Interesse verloren. Der Südbayermeister hat keine Gelegenheit mehr, den HSV zu überflügeln. Es ist ausgeschlossen, sowieso Tore in zwei Spielen zu schießen, um den HSV zu überbieten. Außerdem ist es auch noch sehr ungewollt, ob Eintracht den HSV im Rückspiel besiegen kann. Die Insterburger Soldaten kämpfen ver-

schiedenlich sehr unglücklich, aber über eine tapfere Gegenwehr werden sie auch in Frankfurt nicht hinauskommen. Ein Punktverlust der Rheinländer wäre eine Sensation.

Gruppe 2

SV 05 Dessau — VfR Mannheim
Schalke 04 — Berliner SV 92

Die Kämpfe in der Gruppe 2 haben ihren dramatischen Höhepunkt mit der Mannheimer Begegnung zwischen den „Knappen“ und dem Babischen Meister eigentlich schon überschritten. Das nun noch folgt, ist der Ausklang. Mit dem 2:2 mühte VfR Mannheim eigentlich Gruppensieger sein, d. h. der Deutsche Meister wäre schon in der Vorrunde auf der Strecke geblieben. Diese Tatsache ist ganz allein ein Erfolg der Kampfraft des babischen Vertreters, der sich vor einem großen Namen nicht bange machte. Damit wären aber die „Knappen“ zum ersten Male seit Bestehen des neuen Ausstrahlungsplanes vorzeitig ausgeschieden. Gewiß, die Mannheimer müssen noch nach Dessau und müssen dort auch gewinnen, denn mit einem Unentschieden würde die Sache doch noch bedenklich. Den Sieg der Dessauer in Berlin können wir nicht allzu hoch einschätzen, wichtiger ist u. E. schon, daß der ausgeschiedene Verteidiger Köhling nicht mit von der Partie ist. Nebenfalls wird ein Sieg die Schalke endgültig ausschalten. Die „Knappen“ mühen sich ohne Vorzügen dem HSV 92 besiegen, der wahrscheinlich ohne Holzhaus, Berner und Ballendat antreten wird.

Gruppe 3

VfB Stuttgart — Fortuna Düsseldorf
Vorwärts/Rasen Sport Gleiwitz — FC Hartha

In der Adolf-Hitler-Kampfbahn hat Württembergs Meister am Sonntag Gelegenheit, sich mit einer großen Leistung zu verabschieden. Hoffnungen auf einen größeren Erfolg bestehen nicht mehr, und Fortuna kann auch eine Niederlage nicht mehr ernsthaft in Gefahr bringen.

Obwohl die Düsseldorfer auch ihre Schwächen haben, werden sie es kaum darauf ankommen lassen, sich in größere Gefahr zu begeben. Die Schwaben werden zu Hause natürlich von einem besonderen Kampfeswitz befeuert sein, aber gegen die Janes, Bender, Koblerski usw. wird wohl kaum mehr als ein Unentschieden herausspringen. Vorwärts/Rasen Sport Gleiwitz hat Zeit gehabt, seiner Mannschaft wieder Ruhe und Sicherheit zu geben, so daß der Sachsenmeister sich schon auf beherzten Widerstand gefaßt machen muß, aber ein knapper Sieg sollte möglich sein.

Gruppe 4

Hannover 96 — Alemannia Aachen
1. FC Hanau 93 — 1. FC Nürnberg

In dieser Gruppe spürte der „Club“ hinter Hannover 96, so sollte es bis zum Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften bleiben. Hannover 96 gewann in Aachen nur 2:1, aber sicherer als diesem Ergebnis herzugehen und auch leichter, als es die Mannen um Reinhold Nünzberger wahrhaben wollten. Der Mittelrheinmeister wird also wohl auch in Hannover keine Ueberraschung zustande bringen und damit dem „Club“ Schrittmacherdienste leisten. Die Hannoveraner werden sich auf dem Wege zur Gruppenmeisterschaft kaum irremachen lassen. Der Sachsenmeister schlägt keine scharfe Klinge, er wird die Nürnbergger auch auf eigenem Plätzchen kaum gefährden, obwohl auch vom „Club“ bisher keine Ruhemedien gemeldet wurden. Das 2:1 im Vorspiel wurde auch erst mit einem Elfmeter, aber so schlecht spielen die Bayern auch nicht alle Tage.

Ein Fußballpionier feiert

40 Jahre VfB 1898 Seddenheim

Der älteste „Landverein“ des Rheinlands Fußball in Süddeutschland, die Fußballvereineigung 98 Mannheimer-Seddenheim, trifft Vorbereitungen, um über die Pfingstferienlage sein 40jähriges Bestehen zu feiern. Es ist Anlaß genug, ein solches Jubiläum zu feiern, gilt doch der alte Pionier heute als einer der härtesten Bezirksklassenvereine der pfälzlichen Gruppe Mannheimer. Früher — in der sogenannten Urzeit des Fußballs — war Seddenheim eine weit über die Grenzen Mannheims bekannte und geachtete Mannschaft und mancher der heutigen Großvereine weiß von den ausgetragenen Kämpfen in Seddenheim zu berichten. Dann wurde es stiller um den Seddenheimer Fußball. Ab und zu kam ein Flackerlicht zum Vorschein, ohne jedoch auf längere Zeit zu bleiben. In den unteren Klassen tat der „alte Verein“ seine Pflicht im Dienste des Königs Fußball und schloß die Kräfte der jungen Sportler. Eine Vereinsfamilie wuchs zusammen und erkämpfte sich langsam, aber mit steter Sicherheit, eine höhere Spielklasse. Seit einigen Jahren ist es frischer und manierter geworden im Fußballer der Seddenheimer drüben an der Peripherie der Großstadt. Es ist gelungen, gerade im Jubiläumsjahr eine gute Klinge zu schlagen und barod sich die Seddenheimer mit Recht stolz. Der Verein stellt heute etwa 100 Aktive ins Feld, und das zeugt von einer geübten und zielklaren Vereinsarbeit.

Bircum, Bauwens, Weingürtner

Schiedsrichter für die Aston-Villa-Spiele

Für die drei Spiele der erstklassigen englischen Berufsspieler Aston Villa auf deutschem Boden sind die Schiedsrichter bestimmt worden. Das erste Treffen im Berliner Olympia-Stadion am 15. Mai leitet Alfred Bircum (Berlin), das zweite Spiel am 18. Mai in Düsseldorf leitet Dr. Bauwens (Köln) an, während Weingürtner (Offenbach) der Unparteiliche des dritten Kampfes am 22. Mai in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ist.

Das Geheimnis der englischen Ruderer

Und ob man versteht. Das ist also das Geheimnis der englischen Berufsruderer, von denen man bei uns so wenig weiß, und ihres Erfolges. Sie haben in harter und strenger Arbeit an sich selbst den Schlüssel ergriffen, um den man lange diskutierte. Jeden Grad der Körperhaltung vom Kopf bis zu den Füßen, der Blutführung und der Beherrschung des Bootes haben sie an sich selbst ausprobiert. Man muß Gorderd einmal bei der Arbeit sehen, um wirklich zu erkennen, was alles dazu gehört und welche Kleinigkeiten eine Rolle spielen, wenn es darum geht, Bestleistungen zu erreichen.

Auf die Lebensweise kommt es an

Besonderen Wert mißt er auch einer zweckmäßigen Lebensweise bei und oft genug hat sich Gorderd selbst an den Herd gestellt, um seinen Rudern das Essen zu bereiten. Hier noch eine kleine Erinnerung Gorderds dazu. Als Junge sah ich ein paar Berufsruderer beim Golfspiel zu, als ein Mann mit einem Nordsee-Fischer kam und sie den Rudern anbot. Da sah einer von den Spielern auf die Uhr und lehnte ab mit den Worten: „Ich kann nicht, ich muß in einer Stunde aufs Wasser!“ Dieser Vorgang war bestimmt für mich und noch heute halte ich meine Trainingszeiten streng inne.“ Das beweist am besten seine körperliche Frische und Elastizität, und Gorderd ist feiner von den Vätern. Deutschland aber ist ihm zur zweiten Heimat geworden, denn er hat die deutschen Ruderer mit ihrer strengen Disziplin ins Herz geschlossen und — Frau Gorderd stammt schließlich auch aus Leipzig. Die nächste Aufgabe des Engländers wird es jetzt sein, Olympiasieger Schärer auch im Zweier zu Meisterschaften und vielleicht einer neuen Goldmedaille zu führen.

Adolf Heuser erlitt in Köln einen Autounfall und zog dabei eine Armverletzung zu. Wahrscheinlich wird er am 20. Mai im Berliner Sportpalast nicht antreten können.

Der Mann, der Olympiasieger trainiert

Corderd wird den neuen Doppelweier Schäfer-Kaidel betreuen

(Eigener Bericht des „SB“)

Corderd, der bekannte englische Berufsrudertainer, wird auch in diesem Jahre wieder in Deutschland tätig sein und seine Zelte in Leipzig aufschlagen. Er hat dem deutschen Rudersport zu einer Reihe schöner Erfolge verholfen — Gustav Schäder, Robert — Ulrich — und wird voraussichtlich die neue Doppelweiergemeinschaft Schäfer-Kaidel in seine Obhut nehmen.

Leipzig, 2. Mai.

„Stop! — Gummi!“ schrie es aus dem Schiff am Ruder bei Lützern und ein Stähler im schmalen Boot drückte die Blätter ins Wasser, daß das Boot fast auf der Stelle stand. Aus dem raschenden Schiffe aber kam Mr. Corderd, Gustav Schäfers Trainer, der ihm 1934 zum ersten internationalen Erfolg, der Europameisterschaft, verhalf. Seitdem hat man den unterlegten, sogar etwas rundenhalsigen Engländer auf allen großen deutschen Regatten und beim Olympia-Training wiedergetroffen und immer wieder zog es einem in den Bann dieses rudersportbegeisterten Engländers, dem man es beinahe nicht ansieht, daß er noch immer mit seinen Rudern im Boot über die Strecke geht. Corderd hat sein Leben in den Dienst des Rudersports gestellt und seine Lebensgeschichte ist ein fesselnder Sportroman. Und am schönsten wirkt er, wenn er ihn selbst erzählt.

Auf der Themse groß geworden

„Ich bin ein Batierrnanon aus Putney an der Riveride“, beginnt Corderd sich zu erinnern und die Anfänge seines Lebens aus dem Gedächtnis hervorzurufen. „Sie kennen den Boordbauer Phelps? Da stand auch das Haus meiner Väter. Nicht neben dem „Thames Rowing Club“, „Leander Rowing Club“ und den anderen Bootclubs. Phelps und Corderd

sind die ältesten Familien dort. Meine Vorfahren waren alle Berufsrudderer. Mein Großvater hatte einen Bootclub und mein Vater gewann 1879 die „Dogg Coat and Badge“, die alte Meisterswürde der Berufsrudderer, die schon seit 1715 ausgetragen wird. Wir hatten in Putney eine besondere Schule für die Batierrnanon, die ich ebenso wie mein Vater vor mir besuchte. So lag mir das Rudern im Blut. Als Junge wurden wir haben wir uns immer am Themserufer herumgetrieben und wenn bei den Mannschaften der Club mal ein „cove“, ein Steuermann fehlte, sind wir eingestiegen. Später durfte ich dann gelegentlich einmal das Motorboot des Trainers führen. Ich habe natürlich immer die Augen aufgemacht. Wenn dann die Gelegenheiten günstig war, haben wir uns mit den Kameraden ins Schiff gesetzt. So wurde ich auf dem Wasser groß, und zwar an der Wiege der Rennrudderei.“

Nach dem Training — Jagd auf Krokodile

Während man sich das Bild des Londoner Rudersportclubs in Gedächtnis ruft und an die Stunden denkt, in denen man mit den englischen Ruderkameraden in deren gemütlichen Bootclubs am Rhein saß, fährt Corderd fort: „1908 ging ich fort von Putney und trainierte in Irland zum ersten Mal den Londoner Club. Der dann die Meisterschaft gewann. 1909 kam ich nach Hamburg und von dort rief mich Weltmeister Barry nach Rhodesien in Afrika, wo wir auf dem Sambesi in trockenem Pipe für ein Match gegen Australier trainierten und nebenbei Krokodile schossen. Sie können sich vorstellen, wie gemütlich das war!“

Als „Rudersprofessor“ in Amerika

Aufschließend ging er wieder nach London zum Thames Rowing Club und schon 1911 war

ich wieder in Deutschland, diesmal in Berlin beim Ruderverein von 1876, wo damals Dr. Diem ruderte. Ich trainierte den Olympiaachter, der 1912 in Stockholm knapp vierter, aber Norwegen ging ich dann nach Buenos Aires, wo ich einen Jungmann-Achter des „Scandinavian Club“ in einem Jahr zur Meisterschaft brachte. Von dort rief mich mein Freund Whitney nach Nordamerika. Ich wurde „Rudersprofessor“ in der Yale-Universität. Wir gewannen zweimal gegen „Harvard“. Corderd zieht aus einem Stoh vergrüßter Bätter ein altes Programm der Harvard-Yale-Rennen und man findet neben Roddellier jr. manchen bekannten Namen, der in den vergangenen Jahren in der Geschichte Amerikas eine Rolle spielte.

Der Trainer muß „mitmachen“

1925 kam Corderd wieder nach Deutschland zum Dresdener RB, wo seine Mannschaften in einem Jahr 32 Siege erruderten und die Jungmänner ungeschlagen blieben. 1928 trainierte er in Leipzig, 1929 in Hamburg, am dann wieder nach Dresden zurückzugehen. Inzwischen häufen sich auf dem Tisch vor uns Briefe aus aller Welt. Bilder und detailreiche Zeitungsausschnitte. „Bei uns vererbt sich die Rudertat vom Vater auf den Sohn. In England trainiert der Berufsrudderer meist nicht einen Club, sondern hat vier oder fünf Staffeln, mit denen er arbeitet und die ihn bezaubeln. Sie kommen täglich zum Rudern. Man fährt da nicht im Motorboot nebenher, sondern muß als Schrittmacher selbst ins Schiff. So heißt es also, täglich vier- oder fünfmal über die Strecke zu gehen und alle haben den Ehrgeiz, den Trainer zu schlagen. Da muß man natürlich immer fit sein, Entschuldigungen gibt es nicht. Wir wurden gezwungen, unseren Körper und unsere Leistungsfähigkeit genau zu kennen und unsere Lebenshaltung darauf abzustellen. Daraus ergibt sich der Stil, über den Fairbairn schrieb und den wir schon lange rudern und rudern mußten, um mit geringem Kraftaufwand eine möglichst große Leistung zu erreichen! Verstehen Sie, was ich meine!“

Wir und unser SA-Sportabzeichen

Das äußere Kennzeichen einer kämpferischen Gemeinschaft / Gespräche mit SA-Sportabzeichenträgern

Mit Stolz kann der Träger des SA-Sportabzeichens — ob er nun SA- oder NSKK-Mann ist, ob er der H oder dem Reichsarbeitsdienst angehört, ob er es als Angehöriger der Volksgel oder einer anderen Formation erworben hat oder ob er einer SA- (SA-Sportgemeinschaft) angehört — sagen, daß er durch den Erwerb dieses Abzeichens seine körperliche Leistungsfähigkeit, seinen Einsatzwillen und seine charakteristische Grundhaltung bewiesen hat.

Eine schlichte Plakette ist das äußere Kennzeichen einer kämpferischen Gemeinschaft, die aus allen Gliederungen unserer Bewegung, aus allen Schichten unseres Volkes zusammengeschweißt wurde.

Stete Einsatzbereitschaft

Anlässlich der ersten Wiederholungsübung haben wir mit einer Anzahl Sportabzeichenträger gesprochen und geben aus den Reihen dieser Kameraden zuerst einem jungen Scharführer, von Beruf Dachdecker, das Wort:

„Als Angehöriger des Baugewerbes SA-Mann zu sein, ist nicht gerade sehr einfach. Unser Beruf, der uns zu einer sehr unregelmäßigen Arbeitszeit zwingt, erfordert unseren vollen körperlichen Einsatz. Da uns nicht eine Werkstatt vor den Unbilden der Witterung schützt, sondern der Dachdeckerberuf uns unter freiem Himmel — auf den Dächern der Häuser und auf den Dächern der Kirchen — arbeiten läßt, sind uns Härte und Strapazen nicht fremd. Wenn unser Tagewerk vollendet ist, wäre dem Dachdecker die wohlverdiente Ruhe zu gönnen, dennoch ziehe ich, wenn die anderen Feierabend machen, gern mein Draufdem an und lege mich für den Führer und seine SA ein.“

Als Scharführer sah ich es als meine Aufgabe an, meinen Männern im Erwerb des SA-Sportabzeichens voranzugehen. — Die Übungen waren mir ein willkommenes Ausgleich gegen die einseitige Berufsarbeit, und die gemeinschaftlich im Kameradenkreis überwindenen Strapazen führten uns noch enger zusammen, als es der allgemeine SA-Dienst schon tat. Für meine Übung bei der Wehrmacht war mir die Schule des SA-Sportabzeichens eine wertvolle Vorstufe.“

Dennoch!...

Wiedlich äußerte sich ein Kamerad vom Schmiedehandwerk: „Für einen Handwerksmeister, der zugleich mit der Führung der Innungsangelegenheiten betraut ist, scheint der SA-Dienst und besonders der Erwerb des SA-Sportabzeichens eine kaum tragbare zeitliche Belastung. Aber es heißt hier: Dennoch! Das Seltsame an SA-Sportabzeichen sind Kameraden aus anderen Berufen, das Angewiesensein auf den Kameraden im Mannschafstakt, das Herauslösen der letzten Reserven aus dem Körper gab mir stets wieder einen neuen Auftrieb. Die Vereidigung des Abzeichens war mir eine Stunde, die alle Opfer und Strapazen vergessen machte.“

Ein H-Sportreferent sagte: „Als ich zum ersten Male die Bedingungen des SA-Sportabzeichens kennenlernte, schien mir die Erbringung dieses Abzeichens ein Leichtes zu sein, denn ich hatte für mein Reichsportabzeichen schwerere Bedingungen zu bestehen. Dennoch sah ich bald ein, daß der Gemeinschaftssport unter weltanschaulich Gleichartigen etwas anderes ist, als die Erlämpfung einiger Schwelstagen auf Gebieten, die mir sportlich besonders gut lagen. Nicht SA-Sportabzeichen oder Reichsportabzeichen muß es dabei heißen, sondern jedem Deutschen das SA-Sport-

abzeichen und jedem Sportler dann das Reichsportabzeichen.“

Ein Kriegsteilnehmer, Vater mehrerer Pimpfe, meint: „Hätten wir 1914 alle schon das SA-Sportabzeichen gehabt, wir wären damals von vornherein schon weit „Geländegänger“ gewesen und hätten uns nicht erst nach und nach vor dem Feind das geländemäßige Verhalten aneignen müssen, das uns im Großen sehr notwendig war. Wenn früher der Soldat nach seiner aktiven Dienstzeit oder der Sportler etwa nach seinem 30. Lebensjahr keine Selbstdisziplin mehr trieb, sondern sich oft auf

die saule Haut legte und seinen Körper vernachlässigte, so ist es heute durch das SA-Sportabzeichen anders geworden. Um mich nicht vor meinem ältesten Pimpfen schämen zu müssen, der mit Stolz sein SS-Leistungsabzeichen trägt, hatte ich mich entschlossen, das SA-Sportabzeichen zu erwerben. Ich bedauere diesen Entschluß nicht. Ich konnte zu meiner Ueberraschung feststellen, daß mein Körper trotz vier Jahren Frontdienst noch elastisch und zäh genug war. Mit Stolz trage ich das SA-Sportabzeichen neben meinen Kriegsauszeichnungen, habe ich



Am kommenden Sonntag, 8. Mai, findet die erste Wiederholungsübung für das SA-Sportabzeichen statt. Unser Bild zeigt eine Momentaufnahme bei einem Waldlauf.

Vom „e.V.“ zum gewaltigsten Sozialwerk

Fünf Jahre NS-Volkswohlfahrt / Eine Unterredung mit Hauptamtsleiter Erich Hilgenfeldt

Am 3. Mai jährte sich zum fünften Male der Tag, an dem durch eine Verfügung des Führers die ehemalige „NS-Volkswohlfahrt e.V.“ als Parteiorganisation anerkannt und für alle Fragen der Volkswohlfahrt als zuständig erklärt wurde. Aus kleinen bescheidenen Anfängen ist in dieser Zeitperiode das größte sozialistische Hilfswerk der Welt gewachsen. Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung hatte Gelegenheit, sich mit dem Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Vg. Erich Hilgenfeldt, über die Arbeit der NSV seit dem Jahre 1933 verantwortlich zu unterhalten, anlässlich dieser Wiederkehr des fünften Gründungstages über die bisherige Arbeit und die neuen Zukunftsaufgaben der NSV zu unterhalten.

„Wenn wir an dem Tage, an dem die NSV auf eine lange Reihe eingetragener Erfolge auf dem Gebiet der gesamten Volkswohlfahrt und auf einen Mitgliederstand von nahezu 9 Millionen deutscher Volksgenossen verweisen kann“, so be-

ginnt Vg. Hilgenfeldt das Gespräch, „an die ersten Anfänge zurückzudenken, so müssen wir offen zugeben, daß wir es damals nicht geahnt haben, was wir in so kurzer Zeit unter Mitwirkung des ganzen deutschen Volkes so großes vollbringen werden. Mit einem kleinen Raum, dessen Hauptinventarstück in einer alten Schreibmaschine bestand, nahm im Juni 1932 die NS-Volkswohlfahrt als eingetragener Verein ihre Arbeit auf. Es galt damals überall dort einzugreifen, wo Kämpfer der Bewegung oder deren Angehörige in bitterer Not geraten waren. Gleichzeitig sollten Parteigenossen in allen Fragen und Aufgaben der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt geschult werden. Aus dem kleinen Raum in der Wilhelmstraße stießte die NSV im Jahre 1933 mit 20 Mitarbeitern, die fast alle ehrenamtlich tätig waren, in neue Räume über.“

Die gesamte Sommerarbeit der NSV wird sich in diesem Jahre auf das Hilfswerk in der Ostmark ausrichten.

Während in der Ostmark in den nächsten Jahren noch umfassende Maßnahmen zur Linderung der Not und den Kampf gegen Hunger und Kälte getroffen werden müssen, ist die Arbeit der NSV im alten Reichsgebiet bereits von der Betreuung zur Planung übergegangen. Die NSV, auch das WVB, konnten zur planmäßigen Vorförderung schreiben. Auf die Wiege des Lebens bei Mutter und Kind ist heute das Hauptaugenmerk gerichtet.

3 Millionen Mütter in Heimen

In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit dem deutschen Frauenwerk, Abteilung Reichsmütterdienst, und den Dienststellen des Amtes Volksgesundheit ist es gelungen — um nur eins von den vielen Beispielen zu nennen — die Säuglingssterblichkeit innerhalb der letzten vier Jahre ganz erheblich herabzubringen. Damit konnten nicht nur 140 000 Mädel und Buben am Leben erhalten, sondern darüber hinaus auch dafür gesorgt werden, daß viele Tausende von Kindern gesund geblieben sind. Von der planmäßigen Erziehung und Vorförderung an der Wiege des Lebens hängt die Lebenskraft der Nation ab. Aus diesem Grunde sollten in den nächsten Jahren die bereits geschaffenen Einrichtungen für Mutter und Kind noch erheblich erweitert werden. Ueber 3 Millionen Mütter konnten in den vergangenen 3 Jahren in Mütterheimen Erholung finden. Weitere Millionen werden in den nächsten Jahren folgen. In diesem Jahre werden von der NSV in Deutschland insgesamt 600 000 Kinder auf Urlaub und Erholung geschickt, dazu nahezu 80 000 deutsche Mütter und Frauen. Die Zahl der Erntekindergärten wird in diesem Jahr über 5000 erreichen. Ferner sind jetzt bereits 168 fahrbare Zahnstationen in ganz Deutschland eingesetzt.“

Zum Schluß der Unterredung streifte Vg. Hilgenfeldt die umfassende Betreuung der im Ausland lebenden Reichsdeutschen. Auch hier konnten bereits wirksame Hilfsaktionen durchgeführt werden, bei denen die Reichsdeutschen im Ausland durch Geldspenden ihren in Not gekommenen Volksgenossen Unterstützung und Hilfe zukommen ließen. Eine Rückschau auf die fünf Arbeitsjahre der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt berechtigt zu der stolzen Feststellung: Der Sozialismus ist im Dritten Reich keine Phrase sondern Wirklichkeit!

31 Männer lösten die erste Aufgabe

Als erste größere Tat konnte am Geburtstag des Führers im gleichen Jahre die Adolf-Hitler-Gedurstagspende durchgeführt werden, bei der die Berliner Erwerbslosen Lebensmittelpakete besaßen. Am 1. Mai wurden erstmalig in den Straßen Blumen verkauft. Der Erlös davon wurde für die Kinderdankversicherung eingesetzt. Die erste große umfassende Arbeit trat an die NSV in den ersten Septembertagen des Jahres 1933, als ich vom Führer den Auftrag zur Durchführung des ersten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes erhielt. 31 Mann nur waren es, die sich an die Bewältigung dieser großen Aufgabe machten.

Dem unermüdlichen Einsatz und der Tatsache, daß ein kleiner Etat von erstklassig geschulten Fachkräften zur Verfügung stand, war es zu verdanken, daß in der knappen Zeit von zwei Wochen die gesamte Organisation für das erste WVB auf die Beine gestellt werden konnte. Die Richtlinien, die damals für die Durchführung und Organisation des WVB festgelegt wurden, bleiben auch heute noch ihre Gültigkeit. Nach Abschluß des ersten WVB konnte Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr dieses Werkes, dem Führer melden, daß das deutsche Volk Leistungen im Werte von 350 Millionen aufgebracht hatte.

98,1 Prozent ehrenamtlich!

Wenn diese gewaltige Leistung in den folgenden Jahren noch um ein wesentliches überboten werden konnte, so ist dies neben dem ein-

zigartigen Opferwillen aller deutschen Volksgenossen vor allem dem selbstlosen und unermüdlichen Einsatz des großen Heeres der ehrenamtlichen Helfer zu verdanken. 98,1 Prozent der in der NS-Volkswohlfahrt mitarbeitenden Volksgenossen sind als ehrenamtliche Helfer tätig.

„Man hat ausgerechnet“, erklärt Vg. Hilgenfeldt, „daß von der Arbeitsleistung der ehrenamtlichen Mitarbeiter der NSV, die allein in der Zeit vom 1. 1. 1934 bis 30. 9. 1937 vollbracht wurden, eine Autobahnstrecke in einer Länge von 5800 Kilometer gebaut werden könnte. Als Anerkennung für diese hervorragende Arbeit ist in nächster Zeit eine besondere Ehrung dieser Helfer vorgesehen.“

Auf die Aufgaben eingehend, die sich die NSV für die Linderung der Not und den gesundheitlichen Aufbau in der Ostmark gestellt hat, erklärte Hauptamtsstellenleiter Hilgenfeldt, daß bis zum Oktober dieses Jahres an Geldmitteln allein 50 Millionen RM zum Einsatz kommen werden. „Man wird während dieses Jahres insgesamt 140 000 österreichische Kinder und 35 000 österreichische Frauen auf Ferien- und Erholungsurlaub schicken. Außerdem werden innerhalb der Hitler-Freizeitpende 70 000 Männer aus der Ostmark einen verdienten Urlaub erhalten. Bisher sind neben dem Hilfsgeld Bayern bereits 125 Feldküchen in die Ostmark geschickt worden, die monatlich Speisungen im Werte von 1 Million RM an die hilfsbedürftigen Volksgenossen ver-



Wer ist am schnellsten oben? Aufn.: Petri (1), A. Gerspach (1)

Menschenschickal und Naturgewalt

Das Werk der österreichischen Dichterin Maria Grengg / Von Kurt Siegel

Der Name und das Werk dieser deutsch-österreichischen Dichterin haben sich in einem steten und folgerichtigen Entwicklungsstadium in den letzten fünf Jahren einen Rang erworben...

Für sie hat die Natur Kraft und Schönheit und eine lebensfördernde Wirkung, keine erschöpfende, die sich in nutzlosen Traumereien verzerzt...

Die epische Begabung dieses ersten Buches finden wir auch in dem ein Jahr später erschienenen Roman 'Peter I...'...

Im Tiroler Wirtshaus

Als erster kommt der Gahn, Er trägt im Tau sein Frühgnat beim Höfchenbrunnenwasserfall...

Dann schlagen Türen auf und zu, dann spricht der erste Tropfen Licht mit mitten ins Gesicht.

Ich sahe empor im Au, tief aus der weiß- und rot karierten Polsteruh, tief in die schwarzen Nagelschuhe.

Georg Britting

Flucht zum grünen Herrgott

Ihre Heimat ist Niederösterreich, die anmutige Landschaft der Wachau, durch die die Donau ein letztes Mal von sanftem Hügelgeland begleitet...

Diese politische und weltanschauliche Aufgabe in ihrem bisher schöpferischen Werk verleiht Marie Grengg wieder mit einer Reihe von eben erschienenen Novellen...

Meisterin der Novelle

um so schönerer Sicherheit und Plastik sichtbar werden lassen.

In dieselbe Art gehört auch eine eben im Verlag Grethlein und Co., Leipzig, erschienene Erzählung 'Der murrnde Berg'...

Der neue Frauenhilfsdienst

Appell an die freiwillige Hilfsbereitschaft deutscher Frauen

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink hat die Einrichtung des Frauenhilfsdienstes proklamiert: zwei Jahre freiwilliger Dienst aller Frauen zwischen 18 und 30 Jahren...

Die Reichsfrauenführerin hat hierauf eine Parallele zu dem Dienst der jungen Mütter für Volk und Reich aufgestellt...

wenig Schwachern haben, und es eine unbedingte Notwendigkeit ist, die überlasteten Schwächeren zu entlasten...

Der Kleingarten im Mai

Der Monat Mai beendet hoffentlich die Frühjahrsfröste, die im Vormonat allenthalben so schwere Schäden an Gemüse- und Obstkulturen angerichtet haben...

Am Mitte Mai, wenn die Erbschnecken vorüber sind, legt man auch Gurken, Kürbis und Melonen, bzw. die unter Glas vorgezogenen Gurkenpflanzen...

man die Stangen fühlt, ehe sie durchbrechen. Alle frei werdenden Beete besetzt man mit Gemüse, wozu Pflanzmaterial gegen Ende des Monats reichlich zur Verfügung steht...

Im Obstgarten heißt es die Bäume besonders sorgsam pflegen, damit das wenige Obst, das vom Frost verschont blieb, reif wird...

Auch der Blumengarten bringt im Mai viel Arbeit. Vor allem werden die Dahlien gepflegt, die Anzucht, falls sie zu groß sein sollten, geteilt...

Frau und Volksbildungswerk

Wenn die Frauen in Tausenden in die Volksbildungsstätten strömen, ihren Feierabend damit verbringen, sich auf den erdenschweren Gebieten der Wissenschaft, der Kunst...

Alle Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerkes haben zum Ziel, die verborgenen Kräfte zu wecken und zu entwickeln...

Das bunte Lädchen

In der Kunststraße N. 3. 10 ist richtig. Bienenwachs in Handarbeit und Wolle. In dieser Abteilung denken und arbeiten wir für Sie. Line Zeichnung

fürden Vortragsgemeinschaften. Hier bietet sich beste Gelegenheit, ausgeprochen weibliche Interessesgebiete zu pflegen. Theoretische und praktische Unterweisungen in Weben, Zeichnen, Modellieren...

Ob diesen Frauen nun zum inneren Völk wird, was ihnen das Deutsche Volksbildungswerk vermitteln will? Dafür gibt es schon heute Beweise genug.



schöner geworden sei. Eine junge Buchhalterin weht mit flücker Freudenabend an einem Wandteppich für ihr späteres Heim...

Ursula Pfahl

Treue Helferin der jungen Mutter

Die Aufgabe der Hebamme im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit

„Insgesamt sind dem deutschen Volke seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus rund 1.600.000 Kinder mehr geschenkt worden“ — diese Worte des Führers in seinem gewaltigen Reichstagsbericht vor den Millionen Zuschauern am Volkspalast in Deutschland und darüber hinaus, sind ein neuer Ansporn zur erhöhten Einsatzbereitschaft aller im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit vereinten Kräfte. Denn diese über eine Million deutschen Tugenden und Mädel, die dem deutschen Volke seit 1933 zu täglich geschenkt wurden, sind nicht nur der schönste Ausdruck des Vertrauens in die Zukunft, sind auch nicht nur das Ergebnis eines neuerweckten Pflichtgefühls des einzelnen gegenüber dem unendlichen Leben seines Volkes — wie es sich in erhöhten Geburtenziffern zeigt —, sondern diese 1,6 Millionen Neugeborenen sind auch der lebendige Beweis eines erfolgreichen durchgeführten Kampfes gegen die Säuglingssterblichkeit. Wird dieser Kampf siegreich bestanden, so ist, auf weite Sicht gesehen, einer der Hauptfaktoren für den Fortbestand eines Staates gewährleistet, denn nur auf dem Fundament der gesunden Entwicklung eines Volkes können die Taten großer Staatsmänner zu bleibender Auswirkung gelangen. Diese Erkenntnis gilt auch im nationalsozialistischen Deutschland, und deshalb muß die heutige Staatsführung diesem Kampf eine Bedeutung bei, die ihm früher, trotz aller Arbeit auf diesem Gebiet gesunder Bevölkerungspolitik, nicht zukam.

Zu den Hauptstützen für die Gesunderhaltung der deutschen Mütter und ihrer Neugeborenen gehört die deutsche Hebamme, die neben dem Arzt, der NS-Schwester und der Volkspflegerin in vorderster Frontarbeit steht. Wenn bei dem Streit: Haus- oder Anstalts-entbindung sich heute die Stimmen mehren, die bei voraussichtlich normalem Geburtsverlauf für eine Hausentbindung sich einziehen, so bedeutet diese Entwicklung eine bedeutende Stärkung der Stellung der freiberuflichen Heb-

amme; damit Hand in Hand geht aber auch eine erhöhte Verantwortung, die nur von einer gründlich ausgebildeten, durch laufende Schulung auf der Höhe fachlicher Kenntnisse sich haltenden Hebamme getragen werden kann.

Die Reichsfachschaft deutscher Hebammen, die heute den weitaus größten Teil aller praktizierenden Hebammen umschließt, sieht daher in der fortlaufenden Schulung und Förderung ihrer Reichsfachglieder eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Das ist nicht immer so gewesen. Noch bis zur Nachkriegsübernahme war die deutsche Hebamme ohne eigentlichen Halt durch eine Fachorganisation. Es gab zwar Hebammenverbände, aber im Grunde genommen war eine in diesem Beruf tätige Frau der Willkür eines harten Berufskampfes ausgesetzt, ohne daß irgendwelche reichsgültige Richtlinien hier einen Ausgleich schafften. Bis 1929 war die Hebamme nicht einmal angestellter Versicherungspflichtig, so daß die meisten Hebammen aus wirtschaftlichen Gründen weit über die Altersgrenze hinaus arbeiten mußten, wollten sie nicht nach einem Leben der Arbeit und Pflichterfüllung zuletzt noch der Wohlfahrt zur Last fallen.

Nach der ersten Tat war die von der Reichsfachschaft geforderte und vom Reichsinnenministerium angeordnete Droffselung des Nachwuchses, die die jährliche Ausbildung um rund 70 v. H. verringerte. Diese Droffselung, die sich für die wirtschaftliche Entwicklung des Berufes sehr bewährt hat, steht mit einer Umstellung Hand in Hand. Zwar gibt es hier noch keine reichsweiten Bestimmungen, nach denen die Zuweisung der einzelnen Hebamme in ein bestimmtes Gebiet erfolgen könnte; aber trotzdem konnten in freiwilliger Umsiedlung schon manche Erfolge erzielt werden — nicht zuletzt zum Nutzen der ungeschicklichen Hebamme selber. Auch durch das Festhalten an der Altersgrenze hat der Beruf als solcher sich heben können. Die Altersgrenze für die Ausbildung liegt bei 30 Jahren, und eine Ausnahme wird nur bei Witwen oder geschiedenen Frauen gemacht, die für Kinder zu sorgen haben, denn dieser Beruf bietet, wie



Die weiße Jacke, diesmal aus leichtem Flausch, sieht immer gut aus, zum gemusterten wie zum einfarbigen Kleid. (Scherl-Bilderdienst-M.)

kaum ein anderer die Möglichkeit des Zusammenlebens für eine erwerbstätige Mutter und ihr Kind.

Die Reichsfachschaft vertritt aber nicht nur die Interessen der ihr zugehörigen Reichsfachglieder, sondern sie hat sich darüber hinaus zur Aufgabe gestellt, wichtige Hilfe bei der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zu sein.

Von jeder freitägigen Hebamme wird heute die Führung eines Tagebuches verlangt, das seiner Einteilung nach als wirklich wertvolle Unterlage für eine gründliche Statistik für die Geburtshilfe und die Neugeborenen bis zu zehn Tagen gelten kann. Auch in der nachgehenden Fürsorge bei Kindern bis zu einem Jahr, in

der Auffklärung der Bevölkerung über Tuberkulose und Krebsbekämpfung leistet die deutsche Hebamme wertvolle Mitarbeit im deutschen Gesundheitsdienst. Das Tagebuch ist auch ein Gradmesser für die Arbeit der Hebamme selber, denn nicht zuletzt hängt es ja von ihr ab, ob sich im Wochenbett Komplikationen einstellen oder vermieden werden.

Es spricht für die verantwortungsbewusste Arbeit und die Zuverlässigkeit der deutschen Hebamme, daß die Statistik aus den genauen Unterlagen der Hebammen errechnen konnte, daß bei fast einer Million Geburten im Jahre 1935 nur 602 Todesfälle auf Kindbettfieber zurückzuführen waren, und daß von den insgesamt 1899 Todesfällen bei der Geburt und im Wochenbett die überwiegende Mehrzahl ihren Grund in nicht geburtsbedingten Ursachen, wie Winddarmentzündungen, Grippe usw., hatten. Die Erfahrungen einer oft jahrelangen Berufsausübung, wertvoll ergänzt durch Fortbildungskurse des Staates und der Reichsfachschaft, geben jeder jungen Mutter die Gewißheit, daß sie sich vertrauensvoll in die Obhut der deutschen Hebamme begeben kann. L. A.

Unser Wochenküchenzettel

Mittwoch: Geröstete Griessuppe, Spinat, Eier, gedämpfte Kartoffeln; abends Sauermilch, Brot, Rettich.

Donnerstag: Dicke Kartoffelsuppe, Rhabarberkuchen, Kaffee; abends Weizsalat, Kartoffeln, Tee.

Freitag: Fischbraten, Blumenkohl, Kartoffeln, Obstsalat; abends Blumenkohl-, Kaffee, Tee.

Samstag: Sauerkraut mit Schmelzflisch und Kartoffelschnitz, Apfelschnitz aus dem Kraut dämpfen; abends gedöchte Äpfel, Hafervoll.

Sonntag: Grünernsuppe, Rindbraten, Bohnen, Kartoffelbrei, Rhabarberkompott; abds. G., Rettich, Butter, Brot, Tee.

Montag: Riebsuppe, gedöchte Rindfleisch, Petersilienkartoffeln, Salat; abends: Grießflöße, Tomatensoße.

Dienstag: Hafersuppe, Fleischkuchen, Kartoffelsalat mit Kresse und Radisches; abds. Speckkartoffeln, Rote Rüben, Tee.



K 34390. Das ärmellose Leinenkleid, durch Achseltrage gehalten, wird durch ein farbiges Bolerojäckchen ergänzt und gibt daher die Möglichkeit, im Freien und in der Stadt getragen zu werden. Erforderlich: etwa 2,20 m Kleidstoff, 1,30 m Bolerojäckstoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.



Praktische Sportkleider

B 34387. In allen Sportkleidern bildet die zweifelhig geknüpfte Jacke aus farbigem Tuch eine passende Ergänzung. Im Rücken eine Mittelnäht. Erforderlich: etwa 1,90 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite. K 34377. Viel Bewegungsfreiheit läßt das Kleid aus weichem Leinen in durchgehender Form mit vorderem Knopfschluß und Längstaschen. Erforderlich: etwa 2,65 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 84, 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

K 27801. Dies ist ein praktischer, dreiteiliger Sportanzug für Wochenende und Sport. Er besteht aus einem kurzen Höschen mit festlichem Reißverschluß, einer Hemdbluse mit vordem geknüpftem Einschnitt und einem Wickelrock, der vorn mit Knopfschluß gearbeitet ist, und an dem die neuartigen Taschen auffallen. Alle leinenartigen Gewebe sind gestanetes Material. Erforderlich: etwa 2,60 m Stoff von 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 84 und 88 cm Oberweite sind erhältlich.

K 24686. Über all diesen Sportkleidern kann der praktische, leichte Mantel aus Leinen oder hellem Flausstoff in gerader, loser Form getragen werden. Erf.: etwa 2,80 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 104 und 112 cm Oberweite. K 34384. Dieser praktische Anzug aus Wollestoff bewährt sich am Wochenende bei jeder Sportart und ist für jede Figur kleidsam. Erforderlich: etwa 3,10 m Stoff von 140 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 88, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Bunte Beyer-Schnitte

Beyer-Abplattmuster ●●● Beyer-Handarbeits-Bände ●●● Beyer-Hausaltis-Bände ●●● Beyer-Modellzeitschriften

Alles vom Verlag **Emma Schäfer** Schnittmuster-M 7,24

Otto Beyer vorrätig bei **Emma Schäfer** Zentrale **Kul 26603**

●●●●●●●●●● Lieferung sämtlicher Zeitschriften auf jede Zeitdauer durch Boten frei ins Haus ●●●●●●●●●●

...und die Stoffe kauft man bei **Hermann Fuchs**

MANNHEIM - AN DEN PLANKEN

Offene Stellen

Jg. kfm. Angestellter
mögl. aus der Automobil- (auch Zubehör- oder Maschinen-) Branche.
für Dauerstellung sofort gesucht.

Serbierräulein
sofort gesucht.
Ehre Beschäftigung
in der Textil- u. Bekleidungsbranche.

Kontorist
(frau oder Dame),
möggl. aus der Bekleidungs- u. Textilbranche.

Hochbautechniker
jüngere,
besonders in der Bau- u. Maschinenbau-Industrie.

Bezieherwerber
von Tageszeitung
für den Bereich Mannheim.

Schulstufen Junge
für den Bereich Mannheim.

Textilhaus Grob, Mannheim
Gärtnerstraße Nr. 6 a.

„Zur Stadt Heilbronn“
Wannheim, am 1. August 1938
Wirtin gesucht.

Vertreter
für den Bereich Mannheim.

Damenfriseur
sowie Friseur
für den Bereich Mannheim.

Jg. Mann
Einkäufer
sofort gesucht.

Kraftfahrer
für den Bereich Mannheim.

Mädchen
Hauswirtschafterin
sofort gesucht.

Jung. Mann
Büroangestellter
sofort gesucht.

Mädchen
Hauswirtschafterin
sofort gesucht.

Stellengesuche

Junger Kaufmann
25 Jahre alt,
in kaufmännischer Tätigkeit.

Junger Buchhalter
beruflich ausgebildet,
sofort gesucht.

Jüngere Kontoristin
an feinständ.
Bürostelle.

Kraftfahrer
für den Bereich Mannheim.

Stellung oder
Beschäftigung
sofort gesucht.

Zu vermieten
2 Zimmer
und Wohnküche.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad
und Balkon.

Kaiserring 40
5-Zimmer-Wohn.,
Bad, Manf.

Lagerräume
für den Bereich Mannheim.

1 u. 2 Zimm.
m. Küche,
Bad.

Wohnungen
in der Gegend
von Mannheim.

2x3 Zimmer
und Küche
sofort gesucht.

Büroangestellter
sofort gesucht.

2 Zimmer
und Küche
sofort gesucht.

3 Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.

5-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

Mietgesuche

1 Zimmer
und Küche
sofort gesucht.

1-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

1 Zim. u. Küche
sofort gesucht.

1-2 Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.

2-Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.

2 Zimmer
und Küche
sofort gesucht.

2 1/2-3 Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

Gesucht 3-Zimmerwohn.
sofort gesucht.

2 1/2-3-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

3-4-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

2-3-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

3-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

3-Zimmer-
Wohnung
sofort gesucht.

3 Zimmer
mit Bad
sofort gesucht.

3 Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.

3 Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.

3 Zimmer
Wohnung
sofort gesucht.



Couches, Sessel, Chaiselongues,
Einzelstühle, Waschmoden,
Nachttische, Rauch- u. Klubische.

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM
TURMHAUS N 73

Zwangsvorsteigerungen
für den Bereich Mannheim.

Leere Zimmer
zu mieten gesucht.

Das Heldenlied vom Sportkampf der Dölker
LENI RIEFENSTAHL MEISTER-FILM
OLYMPIA
FEST DER VÖLKER
Erster Film von den Olympischen Spielen Berlin 1936
Dieser Film wurde am 1. Mai 1936 mit dem 1. Staatspreis ausgezeichnet
Ein beispielloser Erfolg, wie er nur wenigen sensationellen Filmen bisher beschieden war!
Dieser Film läuft gleichzeitig in beiden Theatern!
Anfangszeit: Alhambra: 3.00 5.40 8.20
Schauburg: 1.50 4.00 6.25 8.50
ALHAMBRA SCHAUBURG
Lezte Tage!

LETZTE TAGE!
Der Ufa-Großfilm mit
BRIGITTE HORNEY
MATHIAS WIEMAN
Anna Pavetti
Die Geschichte eines Kampfes und einer Liebe in Paradies des Engadin. Ferner:
Gina Falckenberg, M. Koppenhöfer, Friedr. Kayser, Karl Schönböck, Franz Schaffhölter, Beppo Brem
Vorher: Ufa-Wochenschau Kulturfilm-Deutschlandslieder
Vorstellungen: 3.15, 6, 8.30
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

Ufa-Palast
UNIVERSUM
LIBELLE
Täglich 20.45 Uhr:
Mai-Varieté-Festspiele
mit Original-TRUXA!
Mittwoch, Donnerstag, Samstag jeweils 16 Uhr:
3 billige Nachmittage
Eintritt 30 und 50 Pfennig
Donnerstag abend: Volle Vorstellung - Beg. pünktl. 20.30 Uhr
Direkt nach der Vorstellung wird der Betrieb wegen Kameradschafts-Abend geschl.
Numerierte Tische: Fernruf Nr. 270 00

Bosch Scheinwerfer
sichern die Nachtfahrt des Kraftfahrers auch auf kurvenreichen Straßen durch weisses Fernlicht und langes, breites Abblendlicht. Millionenfach bewährte, rüttelfeste Bauart und ausgezeichnete Lichtleistung entsprechen jahrzehntelanger Bosch-Erfahrung. Auch Sie fahren sicher mit dem zuverlässigen „Bosch-Licht“. Lassen Sie sich im Fachgeschäft auch den bewährten Bosch-Breitstrahler zeigen!
ROBERT BOSCH GMBH.
STUTTGART • BERLIN • FRANKFURT • WIEN

Fahrt ins Blaue
am 8. Mai mit der Reichsbahn. 2.85
Fahrpreis mit Besichtigung nur RM
Mannheim ab 7.44, Rückkehr 20.17 - Fahrkarten und Auskunft bei den Bahnhöfen und Reisebüros

Lichtspielhaus Müller
Ab heute
Brigitte Horney - Paul Hartman
in dem spannenden Terra-Ku-Attila
Revo'utionshochzeit

Motten-Salz „Teka“
wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 g.
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Kaufhaus-Druckerei
N 4 (Kunststraße)

TANZ-Schule Knapp
Kursbeginn: 10. Mai
Einzelstunden jederzeit. Stoppkurs beg. 12. Mai
Notieren Der herrlich eingerichtete, jetzt gut ventilerte **Saal** 250-300 Personen fassend, sep. Eingang, steht Ihnen für **Kamerad-biffe ...** schafftsabende, Versammlungen und Vorträge günstig zur Verfügung.
„SIECHEN“ im Alsterhaus
M 7, 7 - Ruf 27271

FRIEDRICHSPARK
Nehmen Sie die bedeutend verbilligte
Dauerkarte
Erwachsene ~~5,-~~ 3,-
Kinder ~~3,-~~ 2,-
gültig bis 15. Oktober einschl. Konzertbesuch
Tennisplätze zu vermieten!

Palast Kaffee Rheingold
Heute Mittwoch
Je-ka-mi
mit Preisverteilung
EINTRITT FREI!

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 4. Mai 1938:
Vorstellung Nr. 305, Miete B Kr. 23, 1. Sondermiete B Kr. 12.
Richter ...!, nicht Richter
Trauerspiel in drei Aufzügen von Lope de Vega
Zum ersten Male auf dem Rheinischen überführt. Deutsche Nachdichtung von Hans Schödel.
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

Handelsregister
Kantonsgericht Mannheim N 0 33.
Für die Angaben in () keine Gewähr!
Mannheim, den 27. April 1938.
Neueintragungen:
A 745 Goerz & Co., Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 25). Walter G. Goerz und Ernst Goerz, beide Direktoren in Mannheim, sind persönlich haftende Gesellschafter. Die Kommanditgesellschaft hat am 27. April 1938 begonnen. Sie hat 2 Kommanditisten.
A 746 B. Jaspers & Co., Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 4). Rommanditgesellschaft seit 27. April 1938 mit Bernhard Jaspers, Ingenieur, Mannheim-Häuterei, als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten.
Veränderungen:
Goerz & Co., Aktien-Gesellschaft, Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 25). Durch Generalversammlung vom 31. Dezember 1937 ist die Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Aufsicht der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Aktionären errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Goerz & Co. mit Sitz in Mannheim. Als nicht einsetzbar wird berücksichtigt: G. Jaspers, der Gesellschafter, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist über die zu leistende, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.
Oberrheinische Getreidegesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Häuterei, Holentstr. 4). Durch Generalversammlung vom 4. März 1938 ist die Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Aufsicht der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Aktionären errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma G. Jaspers & Co. mit dem Sitz in Mannheim. Als nicht einsetzbar wird berücksichtigt: G. Jaspers, der Gesellschafter, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist über die zu leistende, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.
A 501 Leopold Weiß, Mannheim (Körnerwarenhandlung, Industrieallee Nr. 41 a). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Kommanditisten sind die beiden persönlich haftenden Gesellschafter Leopold Weiß und Alfred Sondler, beide Kaufleute in Mannheim, und zwar mit je selbständiger Vertretungsbefugnis. Die Prokuren von Hans Weiß und Fritz Sondler sind erloschen.
A 407 Apotheke Ladenburg Dr. H. Rüdiger, Ladenburg. Das Handelsgewerbe ist durch die mit dem Aktienrecht, jedoch ohne die Forderung von Verbindlichkeiten über auf Erich Rüdiger, Apotheker in Ladenburg, die Firma ist geändert in Apotheke Ladenburg Dr. H. Rüdiger, Ladenburg. Geschäftsführer an den Planken Rüdiger & Reimer, Mannheim (P 4, 11-12).

TANZ-Schule Pfirrmann
L 4, 4 (Beethovenaal)
Anfängerkurs beg. Freitag, 6. Mai, abends 8 Uhr. Einzelstunden und Step-Unterricht jederzeit.

Weinstube Hemmlein
Heute Mittwoch
den 4. Mai
Schlachtfest

Hausfrauen! Küche
natürlich, mod., aber, nur ganz fürs ach., bill. 1. Variante, Tisch 2 Stühle 145.-
Hch. Baumann & Co.
Kaufhausdrucker
T 1, 7-8, (502 200 B)

Arbeitsvergebung
Für den Bau von Arbeiterwohnstätten in Mannheim-Kleinhan an der Reichsstraße sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:
a) die Grundstücksarbeiten,
b) die Tagelöhnerarbeiten,
c) die Betonarbeiten,
d) die Umkleerarbeiten.
Die Angebotsunterlagen werden auf meinen Geschäftsstellen in K 7, - Zimmer 301 - abgegeben; dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis fünfzehn Uhr, den 12. Mai d. J., in a und b um 9 Uhr, in c und d um 9.30 Uhr bei uns einzureichen.
Gemeinnützige Bau-Gesellschaft Mannheim m. B. G.

Johanna Ball-Bradfish
Schule für Gesellschaftstanz
Frühlingsball in Ladenburg
Samstag, 7. Mai, Bahnhofhotel
Kunstl. Einlagen - Exzell. Tanzkapelle

Komiker Fritz Fegbeutel
im Monat Mai im
„Gambrinus“

Teppiche
aus allen Stoffarten, Handweberei
Gunzer-Krahn
W. Waispeter 3, Fernruf 271 28, (502 119 B)

Starke Erkältung
Küsten, Verstaubung, Nerven Sie dagegen Sutzogen Komplet 20, 30, 50 (Reine westliche Räder).
Storch-Drogerie Markt-platz, H 1, 16

Dr. Wilhelm Kattermann (s. St. Italien)
Stellvertreter: Karl W. Hagenier. - Über dem Dienst: Heinrich Schell. - Berichterstatter für Finanzpolitik: Hermann Woll; für Außenpolitik: Karl W. Hagenier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kappel (für den Weltverkehr); Vertreter: Fritz Gass; für Bewegung: Friedrich Karl Gass; für Kulturpolitik, Gesundheit und Unterhaltung: Julius Gass; für den Weltverkehr: Fritz Gass; für Politik: Friedrich Karl Gass; für Sport: Julius Gass; Schlichter der Parteien: Wilhelm Kappel (H. W. Fritz Gass); für Parteien: Dr. Hermann Kappel und Carl Damer; für die Arbeiter der Reichswehr: idem; idem in Mannheim.
Eidnähiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Veres Berlin-Tabler.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
- Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. -
Druck und Verlag: Solent-Verlagsgesellschaft und Drucker G.m.B.H. Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schöniw, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30 bis 12 Uhr (außer Sonntag und Sonntag); Fernruf-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 31.
Für den Postdienst beantragt: W. H. Schell, Mannh. Nur bei allen fehlenden Briefen:
Belastungsbefreiung Nr. 2, W. H. Schell, Mannheim Nr. 10
Kunstsache Fernruf-Nr. 8 - Kunstsache Schwabinger Nr. 8
Die Anzeigen der Reichsbahn A. W. Hagenier und W. Hagenier sind ebenfalls in der Kunstsache B.
Kunstsache A W. H. über 16 500
Kunstsache A W. H. über 14 400
Kunstsache B W. H. über 25 000
Kunstsache A und B Mannheim über 41 350
Kunstsache A W. H. über 600
Kunstsache A und B Schw. über 600
Kunstsache B Schw. über 6 250
Kunstsache A und B Schwabinger über 6 950
Kunstsache A W. H. über 600
Kunstsache A W. H. über 600
Kunstsache B W. H. über 3 100
Kunstsache A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-D. M. Monat März 1938 über 52 000

Olympia
KLEINSCHREIBMASCHINE
Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu beschließen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

Stärke Erkältung
Küsten, Verstaubung, Nerven Sie dagegen Sutzogen Komplet 20, 30, 50 (Reine westliche Räder).
Storch-Drogerie Markt-platz, H 1, 16

Arbeitsvergebung
Für den Bau von Arbeiterwohnstätten in Mannheim-Kleinhan an der Reichsstraße sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:
a) die Grundstücksarbeiten,
b) die Tagelöhnerarbeiten,
c) die Betonarbeiten,
d) die Umkleerarbeiten.
Die Angebotsunterlagen werden auf meinen Geschäftsstellen in K 7, - Zimmer 301 - abgegeben; dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis fünfzehn Uhr, den 12. Mai d. J., in a und b um 9 Uhr, in c und d um 9.30 Uhr bei uns einzureichen.
Gemeinnützige Bau-Gesellschaft Mannheim m. B. G.

Schlafaffia-Matratze
Jedlic mit Garantischein für zehn Jahre; in Polster- u. Material in Halbweinsteil Gr. 100x200
Spezial-Drahtmatratze, m. Weill, eigene, erprobte Konstruktion
Vom Kopf hängt zum großen Teil Ihre Zufriedenheit ab. - Mit einlacheren Materialien und kleineren Mäßen billiger. - (1292V)
Matratzen-Burk
Ludwigshafen, Hagenstraße Nr. 19, - Haltestelle: Schlachthofstraße, - Bitte, Bettstellenmaß angeben!

Königsberger Milchvieh- u. Zuchtviehauktion
am 10. und 19. Mai 1938 // Angemeldet sind:
250 hochtragende Färsen und Kühe
347 sprungfähige Bullen
Beginn der Auktion in Königsberg (Aktienbörse Hofstraße) Mittwoch, den 10. Mai 1938: von 10 Uhr ab wahl. Tiere, Donnerstag, den 19. Mai 1938: von 9.30 Uhr ab Bullen.
Verkauf gegen Barzahlung oder bestellte Schecks.
Ostpreußen ist vollständig frei von Maul- und Klauenseuche. Die Herd- u. Gesundheitsbesorgnis auf Wunsch Ankauf.
Kataloge: Nordbuch-Gesellschaft, Königsberg (Pr.) H 24/2, 2 versendet

Handelsregister
Kantonsgericht Mannheim N 0 33.
Für die Angaben in () keine Gewähr!
Mannheim, den 27. April 1938.
Neueintragungen:
A 745 Goerz & Co., Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 25). Walter G. Goerz und Ernst Goerz, beide Direktoren in Mannheim, sind persönlich haftende Gesellschafter. Die Kommanditgesellschaft hat am 27. April 1938 begonnen. Sie hat 2 Kommanditisten.
A 746 B. Jaspers & Co., Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 4). Rommanditgesellschaft seit 27. April 1938 mit Bernhard Jaspers, Ingenieur, Mannheim-Häuterei, als persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten.
Veränderungen:
Goerz & Co., Aktien-Gesellschaft, Mannheim (Häutereiverk, Holentstr. 25). Durch Generalversammlung vom 31. Dezember 1937 ist die Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Aufsicht der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Aktionären errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma Goerz & Co. mit Sitz in Mannheim. Als nicht einsetzbar wird berücksichtigt: G. Jaspers, der Gesellschafter, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist über die zu leistende, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.
Oberrheinische Getreidegesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Häuterei, Holentstr. 4). Durch Generalversammlung vom 4. März 1938 ist die Gesellschaft auf Grund des Beschlusses vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Aufsicht der Liquidation übertragen wurde auf die zwischen den Aktionären errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma G. Jaspers & Co. mit dem Sitz in Mannheim. Als nicht einsetzbar wird berücksichtigt: G. Jaspers, der Gesellschafter, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist über die zu leistende, soweit sie nicht ein Recht auf Befriedigung haben.
A 501 Leopold Weiß, Mannheim (Körnerwarenhandlung, Industrieallee Nr. 41 a). Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Kommanditisten sind die beiden persönlich haftenden Gesellschafter Leopold Weiß und Alfred Sondler, beide Kaufleute in Mannheim, und zwar mit je selbständiger Vertretungsbefugnis. Die Prokuren von Hans Weiß und Fritz Sondler sind erloschen.
A 407 Apotheke Ladenburg Dr. H. Rüdiger, Ladenburg. Das Handelsgewerbe ist durch die mit dem Aktienrecht, jedoch ohne die Forderung von Verbindlichkeiten über auf Erich Rüdiger, Apotheker in Ladenburg, die Firma ist geändert in Apotheke Ladenburg Dr. H. Rüdiger, Ladenburg. Geschäftsführer an den Planken Rüdiger & Reimer, Mannheim (P 4, 11-12).

Arbeitsvergebung
Für den Bau von Arbeiterwohnstätten in Mannheim-Kleinhan an der Reichsstraße sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden:
a) die Grundstücksarbeiten,
b) die Tagelöhnerarbeiten,
c) die Betonarbeiten,
d) die Umkleerarbeiten.
Die Angebotsunterlagen werden auf meinen Geschäftsstellen in K 7, - Zimmer 301 - abgegeben; dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht auf. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis fünfzehn Uhr, den 12. Mai d. J., in a und b um 9 Uhr, in c und d um 9.30 Uhr bei uns einzureichen.
Gemeinnützige Bau-Gesellschaft Mannheim m. B. G.